

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Preis: Nr. 11 und 2096.

Anzeigen-Zarif
Kontinuität von 10 Zeilen
1. Tag 100 Pf.
2. Tag 80 Pf.
3. Tag 60 Pf.
4. Tag 50 Pf.
5. Tag 40 Pf.
6. Tag 30 Pf.
7. Tag 20 Pf.
8. Tag 15 Pf.
9. Tag 10 Pf.
10. Tag 5 Pf.
11. Tag 3 Pf.
12. Tag 2 Pf.
13. Tag 1 Pf.
14. Tag 1 Pf.
15. Tag 1 Pf.
16. Tag 1 Pf.
17. Tag 1 Pf.
18. Tag 1 Pf.
19. Tag 1 Pf.
20. Tag 1 Pf.

COGNAC MEUKOW.

Für eilige Leser.

In der heutigen Sitzung der Wahlrechtsdeputation gab Staatsminister Dr. Graf v. Hohenthal eine Erklärung der Regierung ab.

11 große Torpedoboote haben Befehl erhalten, die Nordsee abzusuchen nach den Ballons der Gordon-Bennett-Flottille, über deren Verbleib jede Nachricht fehlt.

Auf der „Königsgrube“ in Königshütte ist Feuer ausgebrochen, bisher sind 6 Tote geboren, gegen 100 Mann befinden sich noch in der Grube.

Die Bulgaren haben ein neues Programm zur Organisation des Bardenkriegs in Mazedonien ausgearbeitet.

Zwei amerikanische Luftschiffe wollen in einem Salon den Atlantischen Ozean überqueren.

Regierungserklärung zur Wahlrechtsfrage.

Die Wahlrechtsdeputation der zweiten Kammer hielt heute vormittag wiederum eine Sitzung ab, der von der Regierung die Herren Staatsminister Dr. Graf v. Hohenthal, Geh. Regierungsrat Feust und Regierungsrat Dr. Adolph bewohnten. Aus der öffentlichen Sitzung ist noch mitzuteilen, dass an der Abstimmung über die einzelnen Wahlkreise außer den als entscheidend betrachteten national-liberalen Abgeordneten Gombard und Dr. Vogel auch der Abg. Bettner (natl.) nicht teilnahm. Zu Beginn der heutigen Sitzung erklärte zunächst Staatsminister Dr. Graf v. Hohenthal, dass die Regierung nunmehr die volle Verantwortung für den vom Geh. Regierungsrat Feust vorgelegten Entwurf einer Wahlkreiseinteilung übernehme und nach deren Durchberatung zum Kompromiß jede Stellung nehme. Er rechtfertigte das bisherige Verhalten der Regierung und erklärte nochmals ausdrücklich, dass die Regierung nach wie vor an ihrem ursprünglichen Entwurf festhalte und ihn auch im Plenum der Kammer energisch verteidigen werde. Des Weiteren gab er folgende allgemein angekündigte Erklärung der Regierung ab:

„Begen den Inhalt des Kompromisses, den die konservative und die national-liberale Fraktion bezüglich der Wahlrechtsreform geschlossen haben, gehen der künftigen Staatsregierung — von minderwertigen Punkten abgesehen — zunächst zwei grundsätzliche Bedenken bei.“

„Sie hält einige Bestimmungen des Kompromisses, so wie sie jetzt gefasst sind, praktisch nicht für durchführbar und nimmt Anstoß daran, dass die Wähler, die durch Wahlkreise privilegiert werden sollen, hinsichtlich ihres Stimmrechts verschieden bewertet werden.“

Die Regierung ist ja mit der Wahlrechtsdeputation darin einig, dass durch die Schaffung des Wahlrechts der Einfluss der Massen auf die Staatsleitung in angemessener Weise begrenzt werden muss, damit gewisse Kategorien der Bevölkerung, die einerseits für das ganze Staatsleben von großer Wichtigkeit, andererseits aber der Zahl nach verhältnismäßig schwach sind, nicht Gefahr laufen, von der großen Masse unterdrückt zu werden, sondern zu dem ihnen gebührenden Einflusse gelangen können.

Zu diesem Zwecke wird das allgemeine Wahlrecht zu differenzieren und hierbei von Merkmalen auszugehen sein, die es ermöglichen, auf Grund leicht festzustellender

Tatsachen zuverlässige Wählerlisten in kurzer Zeit zu gewinnen. Von den Merkmalen, die in den Sitzungen der Wahlrechtsdeputation als hierzu geeignet befunden worden sind, akzeptiert die kaiserliche Staatsregierung die Einkommenshöhe, den Grundbesitz, die Zugehörigkeit zur Wählerliste der Gewerbeämter, das Maß von Bildung, das in dem Besitz der wissenschaftlichen Befähigung zum einjährig-freiwilligen Dienste zum Ausdruck kommt, und endlich den Status, nämlich, Schul- und Gemeindegeld, soweit er dem Anwohner wenigstens 1000 Mk. jährlich einbringt. Todegen hat sich die Staatsregierung nicht davon zu überzeugen vermocht, dass die Wähler über 15 Jahre unmerklich so schwach seien, dass sie eines besonderen Schutzes gegen den Einfluss der jüngeren Wählerliste bedürften. Auch hat die Erfahrung gelehrt, dass das hohe Alter keine Garantie für höhere politische Einsicht oder patriotische Gesinnung böte, noch weniger hat die Staatsregierung das von der Deputation aufgestellte Merkmal der wirtschaftlichen Selbstständigkeit zur Differenzierung des Stimmengewichts als geeignet befunden können. Eine sichere Feststellung der Tatsachen, welche diese wirtschaftliche Selbstständigkeit erweitern sollen, ist in der Praxis so schwierig und zeitraubend, dass sie der Aufrechterhaltung der Wählerlisten unüberwindliche Schwierigkeiten bereiten würde.

Will man den Bevölkerungsgruppen, die numerisch verhältnismäßig schwach sind, den ihnen gebührenden Einfluss auf die Gesetzgebung sichern und damit zugleich die Herrschaft der Massen in die nötigen Grenzen weisen, so darf man doch mit der verschiedenen Bewertung der Wähler nicht weitergehen, als zu dem eben angegebenen Zwecke nötig ist.

Es ist nach der Ansicht der Regierung nicht erwünscht, die Staatsbürger für die Wahlen in vier Gruppen oder Klassen zu scheiden, nämlich 1. in solche mit Grund- und einer Zusatzstimme; 2. in solche mit Grund- und einer Zusatzstimme; 3. in solche mit Grund- und zwei Zusatzstimmen und endlich 4. in solche mit Grund- und drei Zusatzstimmen. Es wird der richtige Grundgedanke, welcher der Deputation vorgelegen hat, schon dann und nach Ansicht der Regierung sogar besser zum Ausdruck kommen, wenn die Wähler nur in zwei Gruppen eingeteilt werden, nämlich 1. in solche, welche einer der erwähnten, numerisch schwachen, aber doch für das staatliche Leben wertvollen Bevölkerungsdichten angehören, die eines besonderen Schutzes bedürfen, und 2. in solche, welche den numerisch stärkeren Bevölkerungsdichten angehören, die eben wegen dieser ihrer numerischen Stärke eines besonderen Schutzes ohne Nachteil entzogen können. Die Bildung von vier Gruppen, wie sie der Kompromiß der beiden Vorkonferenzen ins Auge gefasst hat, führt einerseits zu Schwierigkeiten bei der Völkeraufstellung, die nicht zu unterdrücken sind, andererseits zu einer Schattierung des Wahlrechts, die für die kleinen bürgerlichen Bevölkerungsdichten und den sozial überaus wertvollen Mittelstand durchaus nicht vorteilhaft sein kann.

„Hat man für die Differenzierung des Wahlrechts eine sichere Grundlage in der Weise gewonnen, dass die Wähler nach den angegebenen Gesichtspunkten in zwei Gruppen getrennt wird, von der die eine Gruppe in der Voce sein soll, bei den Wahlen eine härtere Einwirkung auf die Zusammenfassung der Kammer auszuüben, als die andere Gruppe, so ist weiter die Frage zu beantworten, in welcher Form diese Differenzierung am besten zur Erscheinung kommen soll.“

Nach Ansicht der Regierung würde es der Forderung am besten entsprechen, wenn eine jede der zwei Wählergruppen ihre Abgeordneten getrennt wählen würde. Da es aber in den Beratungen der Deputation wiederholt zum Ausdruck gekommen ist, einen so hohen Wert die Kammer auf die Einheitlichkeit des Wahlergebnisses legt, und da die Regierung die Wahlkreiseinteilung, die das Land in 96 Wahlkreise teilt, nicht ohne zwingenden Grund von neuem ändern möchte, so empfiehlt sie, die Differenzierung des Wahlrechts in der Weise vorzunehmen, dass die Wähler, die einer oder mehreren der oben erwähnten privilegierten Kategorien angehören, gleichmäßig je drei Zusatzstimmen erhalten.

Die Verhältniswahl möchte die Regierung am liebsten auch in diesem Eventualvorstöße für das ganze Land und somit auf alle 96 Wahlkreise ausgedehnt sehen. Wenn aber die Deputation und die Kammer auch bei anderweiter Erwägung hierfür nicht zu gewinnen sein sollten, so will sie sich, um das äußerste Entgegenkommen im Interesse einer baldigen und friedlichen Regelung der Wahlrechtsfrage zu betätigen, eventuell, obwohl schweren Herzens, damit begnügen, die Verhältniswahl mit 3 bis 4 Zusatzstimmen für die Städte Dresden, Leipzig, Chemnitz, Plauen und Zwickau und diejenigen Orte zu fordern, die mit Teilen einer dieser fünf Städte zu einem Wahlkreise zusammengeschlossen worden sind.

Bei ihrem Verlangen einer alle 6 Jahre erfolgenden Integralerneuerung der Kammer bleibt die Regierung auch in diesem Eventualvorstöße bestehen. Die Forderung mindestens zweijährigen Wahlkreises am Orte der Völkeraufstellung, die der Kompromiß aufgestellt hat, findet nicht die Zustimmung der Regierung, auch legt diese keinen Wert darauf, dass zur Wählbarkeit die Errichtung einer direkten Staatssteuer von wenigstens 30 Mk. jährlich erforderlich wird.“

Der Staatsminister erklärte noch, dass für den von ihm erwarteten Fall der Ablehnung der Regierungsvorlage die Regierung einem Gesetze zustimmen werde, das den Erfordernissen der eben abgegebenen Erklärung entsprechend aufgestellt wird. Er sprach die Hoffnung aus, dass ein Gesetz zustande kommen werde. Präsident Dr. Wehnert, der Deputations-Vorsitzende, Vizepräsident Lipp und die Abgeordneten Bettner und Vanshammer dankten dem Minister für die Erklärung. Abg. Vanshammer betonte noch, dass man besonders den Abgeordneten dankbar sein müsse, die die Voce zur Ermöglichung der heute abgegebenen Erklärung geübt haben. Nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte wurde die Sitzung am morgen nach

Reisewitzer Bockbier!

Kunst und Wissenschaft.

***Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hofoper.** Am Opernhaus findet Dienstag, den 20. Oktober, die Eröffnung der dreitägigen Oper „Craque Ducaim“ von Tschadowitz statt.

***Deutscher Dichtabend von Ernst v. Hoffart.** Am Zeichen von Wilhelm Reich erzielte im vergangenen Jahre der Meister einer in ihrer Art vollständigen Deklamationskunst einen bis auf den letzten Pfad ausverkauften Saal. Gestern kam er mit einem zum Teil klassischen Programm, und der große Saal des Gewerbehause war bei weitem nicht zur Hälfte gefüllt. Dieser Mangel an Teilnahme war sehr bedauerlich, denn in Ernst v. Hoffart verkörpert sich eine Theaterkultur, der die Bewunderung von Jahrzehnten des vorerfahrenen Jahrhunderts gehörte. Er ist in seiner Art noch heute wundervoll, in der Behandlung seines Organs, der Kultur der Sprache nicht er seinen Meister, ebenso in der genauen Kenntnis seiner Mittel und der Grenzen, die jedem geistig sind. Sein Stilgefühl für die klassische Dichtung ist besonders stark entwickelt und lässt sich schwer herbei, Konzeptionen an Vereinfachung zu machen. Die Jahre haben seiner wie ein Instrument behandelten Stimme noch nichts von der Eigenart genommen, die in Theaterkreisen fast schon legendär ist — er wirkt wie ein Junger in den besten Jahren, mit kernigem Charakter, Intelligenz hat er die Sorgen und Kämpfe seiner Münchner Antendentzeit überwunden. In dem Ensemble des Berliner Festspiel-Theaters könnte man sich ihn allerdings schwerlich vorstellen, aber das wäre auch wohl nie das Ziel seiner Wünsche gewesen. Sein Gedächtnis ist außerordentlich — eine bewundernswürdige Kultur hier, wie in seiner künstlerischen Arbeit. Er sprach gestern das „Lied von der Glode“ und „Die Kraniche des Ikarus“. Schillers Sprache wird bei ihm zur Musik. Er hat einen vollkommen fantastischen Ton mit reichen Nuancen und Schattierungen. Das „Lied von der Glode“ sprach er mit einer gewissen hohenpriesterlichen Weihe, man fühlt, hier und da würde Einfachheit die

Wirkung erhöhen, aber dem Gesamteindruck dieser subtilen Ausarbeitung kann man sich doch nicht entziehen. Die „Kraniche des Ikarus“ ist ein viel bewundertes Deklamationsstück Hoffarts, in das er eindringliche Charakteristik legt. Der zweite Teil brachte eine Dichtung von Enrico v. Handel-Mazzetti „Deutsches Recht“ („Die Braut von Steur“), in der ein hartes, feines Mädel sich dem Prächtigem, der ihr das Leben gerettet hat, vom Halsen wehrt. Allerdings wurden solche Mädeln mit dem Ernährten „unehrlich“ im Sinne des Mittelalters, ein Umstand, der der Verfasserin entgegen ist, sonst aber wohl sie mit dichterischer Kraft und Treue einen oftsten bestedsten Ton zu treffen, der feil und echt wirkt. Bei Hoffarts feingehöhrer Interpretation war eines auffallend: das gelegentliche harte Herauswerfen voller Vokale, hinter denen die Konsonanten so zurücktreten, dass die Klarheit vermindert wurde. — In rauschendem Beifall schloß es Ernst von Hoffart nicht.

***Reinigung der Musikfreunde, Dresden.** Das erste große Künstlerkonzert am Dienstag im ziemlich gut gefüllten Vereinshaus wurde vermittelt die Bekanntheit der Königl. Hofoperängerin Rosa Hallin aus Berlin. Die in ihrer Erscheinung gefällige Sopranistin verfügte über ein bigames, weich abgedühtes Salonstimmen mit langweiliger Liedlage und einigen runden, vollen Tönen in der Höhe. Wohl möglich, dass die Bekanntheit das minimal entwickelte Material nicht recht zur Geltung kommen ließ und das Indispositionen ihr böses Spiel trieben; Tatsache bleibt, dass die Dame, die in Paris „rauschende Triumphe“ feierte, das wenigste dazu beitrug, der Elite-Aufführung den Stempel des „Großen“ aufzudrücken. Sie führte sich ein mit der Arie aus „Il re pastore“ (mit Orchester) und beendete damit, dass sie keineswegs dem außerlesenen Häuflein der berufenen Musikfreunde beigezählt werden kann. Dazu fehlt ihr technisch und vor allem auch musikalisch die künstlerische Reife; behändiges Tremolieren und beherrschtes Unreinigen liegen auch bei niedrig gestellten Ansprüchen ein Musikgenießen, ein Schmelzen im Bereiche des Schönen nicht aufkommen. Der

Erfolg war ein entsprechend dürftiger. Etwas besser, doch ohne bemerkbare Charakteristik, gelangen die Pieder am Klavier, durchweg auf den Ton des Farten gestimmt. Brahms: „Jelbeinsamkeit“, „Das Mädchen spricht“, „Alberti: „Wegentlied“ und R. Strauß: „Zwischen“; die konsequente pianissimo-Reserve erweckte den Eindruck des Monotonen, verhärtet durch eine wenig günstige Art der Textbehandlung. Der von freudwilligen Händen geleitete Beifall war nach den Pieder ein etwas schwächerer, er veranlaßte die Sängerin zur Gewährung einer Zugabe. Herr Emil Müller erbetete sich als feinsinniger und zuverlässiger Regisseur. Der andere Solist des Abends, der Stuttgarter Klarinettenmeister Professor Max Bauer, ist den Dresdnern bekannt als eminente Künstler, ferngehend und kraftvoll im Empfinden, mit einer Reichenbegabung für das Technische. Er hatte zum Vortrage mit Dr. Heiler Schumanns „Klaviersonate“, Op. 51, gewählt, jene edle Frucht aus dem Zaubergarten der Romantik, die nur Ausgewählten zugänglich und erreichbar ist, die in gleichem Grade Virtuoso und Musiker sind. In wundervoller Bereinigung erwarde das inhaltreiche Werk in der Fülle seiner Schönheiten. Die Wiedergabe erschien als selbständige Dichtung. Mit hinreichendem Aufschwunge gehalten der Künstler das Final-Rondo, seinen Kraftüberschuss in wappvoller Anwendung zu wohlwollender christlicher Bekanntheit verdichtend, fühlte und fesselt die gefährlichsten Klippen bei der G-Dur-Stelle umgeleitet. Schade, dass das Orchester dem herrlichen Künstler auf seinem idealen Auge nicht in allem ein leichtbeschwingener Helfer blieb. Weiterhin spielte Bauer noch Liszt: „Piedestraum“ und „Soirées de Vienne“. Der neue Blüthner-Nügel glühte und sprühte unter seinem Meister und bewährte sich in hervorragenden Qualitäten als Instrument ersten Ranges. Der Beifall steigerte sich zu einem enthusiastischen, und es war nicht zu umgehen, dass der gelehrte Künstler mit einer weiteren Zugabe dankte. Unter der Direktion des Herrn Willy Dissen spielte das Gewerbehauseorchester in sorgfältiger Ausleistung und mit recht gutem Gelingen als Einleitung Beethoven's Quertüre „Prometheus“ und weiterhin die als dankbare

mittags 5 Uhr vertagt, damit die Fraktionen inwischen möglich schnell Stellung zur Erklärung der Regierung nehmen können.

Für die ganze Entwicklung der Wahlrechtsfrage ist die vorstehende Erklärung der Regierung von durchgreifendster Bedeutung. Sie ist in folgenden Punkten zusammenzufassen: Wenn auch die Regierung zunächst formell an ihrer früheren Vorlage festhält, stellt sie doch ihre Bereitwilligkeit in Aussicht, für den Fall der Ablehnung jener ersten Vorlage einem Gehege zuzustimmen, welches sich auf den Grundgedanken der heutigen Erklärung aufbaut. Dies würde bedeuten, daß die Regierung die von ihr früher geforderte teilweise Wahl der Abgeordneten durch die Kommunalverbände fallen läßt. Von ihrer früheren Vorlage bliebe bestehen die Einführung von Verhältniswahlen. Jedenfalls rechnet sie aber auch hierbei damit, daß diese nur in einem beschränkten Umfange erfolgt.

Die jetzige Regierungsvorlage, welche prinzipiell das Pluralwahlrecht akzeptiert, unterscheidet sich von den Bestimmungen des Kompromisses der Mehrheitsparteien namentlich in folgenden Punkten: Während das Kompromiß 4 Kategorien von Wählern vorsieht, werden nach dem jetzigen Vorschlag der Regierung nur 2 große Gruppen von Wählern gebildet, a) solche mit einer Grundstimme und b) solche mit einer Grundstimme und 3 Zusatzstimmen. Diese 3 Zusatzstimmen soll jeder erhalten, der auch nur eine der angeführten Bedingungen erfüllt, sei es, daß er Grundbesitz hat, das Einjährige Freiwilligen Zeugnis besitzt, das Wahlrecht zur Gewerbesteuern hat oder sich im Dienste der Kirche, des Staates oder der Gemeinde befindet und hierbei ein Mindestgehalt von 1000 Mk. bezieht. Ein wesentlicher prinzipieller Unterschied zwischen dem Kompromiß der Mehrheitsparteien und der jetzigen Erklärung der Regierung liegt darin, daß bei der Anwendung des Pluralwahlrechts eine viel geringere Differenzierung der Wähler, aber auf der anderen Seite eine bedeutend höhere Anspannung des Pluralwahlrechts vorliegt.

Neueste Drahtmeldungen vom 14. Oktbr.

Schweres Grubenunglück.

Sanktaschütz. Aus der 110-Meter Sohle des Gruben-Schachtes der Montanwerke brach heute vormittag Feuer aus. Ein Teil der Bergleute ist teilweise unversehrt entkommen. Bisher sind 6 Tote, darunter 2 Kinder, mitzuteil gefordert worden. Wegen 100 Mann befinden sich noch in der Grube und müssen abgemant werden. Die letzten teilweise als verloren, da sie sich innerhalb des Feuerbezirks befinden.

Zur Umwälzung auf dem Balkan.

Die Haltung der Mächte.

Berlin. (Priv. Tel.) Reichskanzler Fürst Bülow wird in den nächsten Tagen in Berlin beurlaubten Reichsminister zu Unterredungen empfangen.

Wien. (Priv. Tel.) Der „Nöln. Anz.“ zufolge teilt die deutsche Botschaft in Sofia der bulgarischen Regierung mit, daß, solange Bulgarien nicht seiner Verpflichtungen gegen die Türkei und die Orientbahn wegen ungezügelter Besatznahme der Bahn nachzukommen sich bereit erkläre, die Frage der Anerkennung der Unabhängigkeit Bulgariens nicht zu erörtern sei.

Die internationale Konferenz.

Wien. (Priv. Tel.) Die „Nöln. Anz.“ erzählt zur Konferenzfrage aus ungarischen maßgebenden Kreisen, daß man mit dieser Frage bis jetzt an den Verhandlungen nicht zurückgegriffen sei, als auch offiziell noch keine Erklärung zur Konferenz angenommen wurde. Trotz ruhiger werdender Berichte aus Belgrad wird die dortige Entwicklung aufmerksam verfolgt, da die Möglichkeit von Vorübergehungen nicht ausgeschlossen ist. Die Haltung der maßgebenden Personen wird als zweideutig bezeichnet.

Die Stimmung in der Türkei.

Konstantinopel. Bei der Ankunft eines außerordentlichen Botschafters veranlaßten politische Mitarbeiter heute Hauptredner und Ausbilder, das Schiff zu konstatieren. Hauptredner lautete die Weisheit und die Botschaft. Später ließ die Marine das überreichliche Festgebäude an und zerlegte die Festwagen und Briefkästen.

Dresden. (Priv. Tel.) Ein hiesiges großes Handelshaus erhielt aus Saloniki die Mitteilung einer großen Rafinaadzubereitungs.

Serbische Wünsche.

Belgrad. (Priv. Tel.) Man nimmt hier an, daß Serbien als Entschädigung für die Annullierung des Bosnien-Vertrags am Adriatischen Meer verlangt. Um an die Mächtigkeiten zu gelangen, wünscht es, daß der Konarch die Türkei verlasse, den nördlichen Teil des Sandchats Rombaras an Serbien abzutreten, ebenso daß Österreich-Ungarn veranlaßt werde, einen Streifen im Süden der Herzegowina ab-

zutreten. Serbien rechnet in erster Linie auf die Unterstützung Russlands.

Konferenz zur Revision der Berner Urheberrechts-Übereinkunft.

Berlin. Staatssekretär v. Schoen eröffnete heute vormittags 11 Uhr im Bundesratsgebäude des Reichstages die zweite internationale Konferenz zur Revision der Berner Urheberrechts-Übereinkunft. Nachdem er die Delegierten im Namen der Regierung herzlich bewillkommet hatte, führte er weiter aus: Nichts scheint gerechtfertigter, als der Gedanke, das Werk, welches der schöpferischen Kraft des Dichters oder Künstlers zu verdanken ist, mit dem geistlichen Charakter des persönlichen Eigentums zu bekleiden. Wenn ein solcher gegenseitiger Schutz in den verschiedenen Ländern gewährleistet würde, so würde das einen großen Schritt vorwärts auf dem Wege universeller Kultur und internationalen Übereinkommens bedeuten und eine neue Brücke in die Welt der noch trennenden Schranken legen. Der Staatssekretär gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch die Nicht-Verbandsstaaten durch den Bericht ihrer Vertreter zum Anschluß werden bewegen werden. Es sei wünschenswert, daß alle Länder in Bezug auf den Schutz der Werke der Literatur und Kunst eine auf einheitlicher Grundlage beruhende Gesetzgebung einführen. Der spanische Botschafter Bernabé dankte als Vorden der Konferenz der Regierung für die den Delegierten gewährte Gastfreundschaft und dankte dem Wunsch des Staatssekretärs, daß sich die Nicht-Verbandsstaaten der Konvention anschließen möchten, insbesondere auf die Staaten des lateinischen Amerikas aus. Als Präsidenten schlug er schließlich den Staatsminister a. D. v. Studt vor. Diesem Antrag wurde entsprochen. Minister v. Studt dankte und brachte als Vizepräsidenten den französischen Botschafter Cambon in Vorschlag, der auch gewählt wurde und die Wahl mit Dankworten annahm. Derselbe erklärte der Präsident die Arbeiten der Konferenz für eröffnet und verlas zunächst ein Begrüßungsschreiben des Reichskanzlers, der aufrichtig bedauerte, der Konferenz nicht persönlich beiwohnen zu können, und die Hoffnung aussprach, daß es der Konferenz gelingen werde, den von den Regierungen erzielten Zielen näher zu kommen. Er verlas ihre Arbeiten mit besonderem Interesse und hoffe, die Konferenzmitglieder noch persönlich begrüßen zu können. Der französische Botschafter dankte dem Reichskanzler für seine Worte und beauftragte, an den Kaiser ein Danktelegramm abzuschicken. Dieser Antrag wurde unter allseitigem Beifall zum Beschluß erhoben und alsdann ein Entwurf der Geschäftsordnung vorgelesen. Die Sitzung wurde hierauf am Donnerstag vormittags 10 Uhr vertagt. Die Verhandlungen sind nicht öffentlich.

Berlin. Da über den Verbleib mehrerer Ballons der Nordsee Kommando der Marine der Nordsee die Nachforschungen nach Ballons heute in verhängnisvoller Weise fortgesetzt und 14 großen Torpedobooten der Flotte erteilt, die Nordsee abzusuchen.

London. Prof. v. Hans Straßburg, der zum Besuch auf den Seilschaften sich befand, wurde gestern von den Wogen ins Meer gespült und ertrank. Eine befreundete Dame, die ihn begleitete, bemerkte den Unfall nicht. Seine Leiche ist heute früh eine Meile von der Unfallstelle entfernt von einem Arbeiter aufgefunden worden.

Lafayette. Nach der Vernichtung des Stadtviertels Dantons demolierten die Revolutionäre und der Adel die Häuser von fünf reichen Realitäten des Monarchen-Hubs, darunter des Verwalters der Landüter des Schloßes. Die ganze Stadt ist nunmehr in den Händen der Revolutionäre, die neue Bestimmungen auflegen, um das Eindringen der Truppen in die Stadt zu verhindern.

Deutsches und Sächsisches.

Dresden, 14. Oktober

Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg besuchte gestern die Galerie Ernst Arnold und besichtigte zum wiederholten Male die gegenwärtige Ausstellung.

Die von dem Vorstand des konservativen Vereins zu Dresden in seiner Sitzung vom 7. d. M. gefasste Resolution lautet: Der Vorstand des konservativen Vereins zu Dresden hält die in der auf Grundlage des Wahlrechtskompromisses von Herrn Geh. Regierungsrat Meint ausgearbeiteten Wahlkreisverteilung für Dresden vorgelegene Zahl von sieben Wahlkreisen für ungenügend, da bei Zusammenfassung dieser Wahlkreise zu wenig Rücksicht auf die Wählerzahl und die Steuerleistung der Stadt Dresden genommen worden ist. Die Bürgerchaft Dresdens würde eine solche Verantheiligung arbeitsmäßiger Interessen nicht verstehen und darin die Verkennung der Gerechtigkeit, die eine Großstadt wie Dresden für das Staatsganze hat, erblicken. Der Vorstand des konservativen Vereins zu Dresden unterstützt deshalb aufs lebhafteste die Petition des Rates zu Dresden vom 29. September 1908 um Vermehrung der Dresdner Wahlkreise auf 10.

Sechs Künstlerabende veranstaltet in diesem Winter das Erste Vacuum und Tochterpenion der Damen Kränlein Angelita Pöhlner und Frau verm. Olga Sontag geb. Pöhlner in der Aula des Vacuums, Schurzstraße 61. Die Abende werden von geladendem Publikum abgehalten. Verschiedene Dresdner Tonkünstler, Konzertangewandten und Regitatorinnen haben ihre gütige Mitwirkung bereitwillig

zugelagt. Das Programm wird an jedem Abend speziell ausgearbeitet. Der erste derartige Künstlerabend findet heute, Mittwoch, statt. Der Beginn ist auf 8 Uhr festgesetzt.

Polizeibericht, 14. Oktober. Schwere innere Verlegungen zog sich am Sonnabend auf der Reichsbahn eine vorübergehend hier aufhältliche Fabrikarbeiterin dadurch zu, daß sie beim Abpringen von einem in langsame Fahrt befindlichen Omnibus zu Boden fiel. Am 16. September sind bei einem hiesigen Händler fünf hintereinander zwei unbekannte Männer, der eine 18 bis 20 Jahre alt, gut gekleidet, der andere 22 bis 24 Jahre alt, aussehend Schauspieler oder Künstler, erschienen, um Gegenstände zu verkaufen. Der erstere hat sechs Stück fast neue Tischmesser mit schwarzen Dolagriffen, auf den Ringen die Firma: „R. Münnich, Dresden“, und sechs Stück fast neue Tischmesser mit schwarzen Dolagriffen, auf den Ringen die Firma: „R. Münnich, Dresden“, und sechs schwarzen Dolagriffen, der andere einen zerbrochenen goldenen Damenring mit rotem Stein zum Kauf angeboten. Beide Unbekannte haben, nach Legitimationspapieren befragt, die Gegenstände zurückgelassen und sind bis jetzt nicht wieder erschienen. Die rechtmäßigen Eigentümer werden ersucht, sich bei der Kriminalabteilung zu melden. — In der hiesigen städtischen Hauptmarkthalle ist in der Zeit vom 2. bis 20. September d. J. eine Tonne Futter, bezeichnet M. A. G. 186, gekostet worden. Da nicht ausgekostet ist, daß sie verkauft oder zum Kauf angeboten worden ist, erbitet die Kriminalabteilung sachdienliche Wahrnehmungen.

Die Feuerweh wurde gestern Abend nach Bärackerstraße 19 gerufen, wo in einer Meißlerei an der elektrischen Leitung zu einem Motor eine Sicherung durchgebrannt war. Hierdurch wurde eine so gemaltige Hitze erzeugt, daß ein aus hartem Eisenblech gefertigter Deckel durchbrannte. Weiterer Schaden ist nicht entstanden.

Amiogericht. Der in Niederorbitz wohnhafte Arbeiter Otto Heinrich Haase hatte Stellung als Ausbilder gefunden und war von seinem Dienstherrn mit dem Gehalt von 250 Mk. ein, den er in liebreicher Gesellschaft verbrachte, ohne sich um die beiden, seiner Führung anvertrauten Pferde und den Wagen zu kümmern. Der Angeklagte ist erheblich vorbestraft, er bezeichnet sich selbst als ein „Subjekt“, heißt aber keine Willenskräft, um an ihn herantretenden Verlockungen zu widerstehen. Er meint, an ihm würden die Sünden seiner Väter heimgekehrt. Das Urteil lautet auf 6 Wochen Gefängnis. — Der 22 Jahre alte frühere Barbier, jetzige Arbeiter Emil Curt wurde aus Zwickau nach Dresden am 22. August das von dem Gashofe zu Priesnitz stehende Zweirad eines Arbeiters. Er erweist 1 Monat Gefängnis. — Der Arbeiter Friedrich Franz Kaiser, 1850 geboren, war kürzlich wegen Widerstands mit 4 Monaten Gefängnis und 3 Wochen Haft verurteilt worden; jetzt muß er sich wieder wegen Wechsellagerung und Verübung großen Unfugs verantworten, so daß er nunmehr 7 Monate Gefängnis und 6 Wochen Haft zu verbüßen hat. — Der Dienstheld Jens Peter Mann, 1870 in Lanemark geboren, ist in Zwickau wohnhaft, trat am 1. Juli mit einem früheren Dienstherrn zusammen, auf den er immer ärgerlich war, weil dieser ihn bei dem früheren Dienstherrn angeheuligt angedrängt hatte. Es kam zur Schlägerei, in der Mann seinen Gevater mit dem Taschenmesser bedrohte. Für den Vorfall wurde er durch Strafverfügung mit 1 Woche Haft bestraft. Der vor ihm gegen die Verlegung erhobene Einspruch fällt für ihn sehr ungünstig aus; denn das Gericht erkennt auf 1 Woche Haft und sofortige Annahme des Angeklagten. — Die Gartenerbehrin Martha Marie Friedrich wurde am 15. Juli ihren 13jährigen Stiefsohn mit dem Anwalde des Weichirs, was der Anabe nicht zu ihrer Zufriedenheit auszuführen, die schlief ihn deshalb mit einem Cuttl über den Kopf und mit einem langen Rohrstock, ohne darauf zu achten, wohin sie traf. Der Anabe trug mehrere Strichen davon und zeigte infolge der erlittenen Mißhandlung in der Schule ein verändertes Wesen. Das vor dem Lehrer Veranlassung, den Anaben zur Wohlthatpolizei zu schicken, die ihn vom Schulrat unterrichten ließ. Dabei zeigte es sich, daß der Rücken über und über mit Strichen bedeckt war. Die Mutter hatte ihr Zustimmungsbuch überhört, weshalb sie unter Anklage gestellt wurde. In der Verhandlung macht der Anabe nach erfolgter Belehrung über das Recht der Zeugnisverweigerung von dieser Wehrmacht und sagt nicht aus. Die Angeklagte bittet unter Tränen um milde Beurteilung der Tat. Sie mußte jetzt für die Familie, zu der fünf Kinder zählen, allein sorgen, da ihr Mann sich gegenwärtig im Krankenhaus befindet. Die Angeklagte kommt mit 20 Mk. Geldstrafe davon.

Amiogericht. Der in Niederorbitz wohnhafte Arbeiter Otto Heinrich Haase hatte Stellung als Ausbilder gefunden und war von seinem Dienstherrn mit dem Gehalt von 250 Mk. ein, den er in liebreicher Gesellschaft verbrachte, ohne sich um die beiden, seiner Führung anvertrauten Pferde und den Wagen zu kümmern. Der Angeklagte ist erheblich vorbestraft, er bezeichnet sich selbst als ein „Subjekt“, heißt aber keine Willenskräft, um an ihn herantretenden Verlockungen zu widerstehen. Er meint, an ihm würden die Sünden seiner Väter heimgekehrt. Das Urteil lautet auf 6 Wochen Gefängnis. — Der 22 Jahre alte frühere Barbier, jetzige Arbeiter Emil Curt wurde aus Zwickau nach Dresden am 22. August das von dem Gashofe zu Priesnitz stehende Zweirad eines Arbeiters. Er erweist 1 Monat Gefängnis. — Der Arbeiter Friedrich Franz Kaiser, 1850 geboren, war kürzlich wegen Widerstands mit 4 Monaten Gefängnis und 3 Wochen Haft verurteilt worden; jetzt muß er sich wieder wegen Wechsellagerung und Verübung großen Unfugs verantworten, so daß er nunmehr 7 Monate Gefängnis und 6 Wochen Haft zu verbüßen hat. — Der Dienstheld Jens Peter Mann, 1870 in Lanemark geboren, ist in Zwickau wohnhaft, trat am 1. Juli mit einem früheren Dienstherrn zusammen, auf den er immer ärgerlich war, weil dieser ihn bei dem früheren Dienstherrn angeheuligt angedrängt hatte. Es kam zur Schlägerei, in der Mann seinen Gevater mit dem Taschenmesser bedrohte. Für den Vorfall wurde er durch Strafverfügung mit 1 Woche Haft bestraft. Der vor ihm gegen die Verlegung erhobene Einspruch fällt für ihn sehr ungünstig aus; denn das Gericht erkennt auf 1 Woche Haft und sofortige Annahme des Angeklagten. — Die Gartenerbehrin Martha Marie Friedrich wurde am 15. Juli ihren 13jährigen Stiefsohn mit dem Anwalde des Weichirs, was der Anabe nicht zu ihrer Zufriedenheit auszuführen, die schlief ihn deshalb mit einem Cuttl über den Kopf und mit einem langen Rohrstock, ohne darauf zu achten, wohin sie traf. Der Anabe trug mehrere Strichen davon und zeigte infolge der erlittenen Mißhandlung in der Schule ein verändertes Wesen. Das vor dem Lehrer Veranlassung, den Anaben zur Wohlthatpolizei zu schicken, die ihn vom Schulrat unterrichten ließ. Dabei zeigte es sich, daß der Rücken über und über mit Strichen bedeckt war. Die Mutter hatte ihr Zustimmungsbuch überhört, weshalb sie unter Anklage gestellt wurde. In der Verhandlung macht der Anabe nach erfolgter Belehrung über das Recht der Zeugnisverweigerung von dieser Wehrmacht und sagt nicht aus. Die Angeklagte bittet unter Tränen um milde Beurteilung der Tat. Sie mußte jetzt für die Familie, zu der fünf Kinder zählen, allein sorgen, da ihr Mann sich gegenwärtig im Krankenhaus befindet. Die Angeklagte kommt mit 20 Mk. Geldstrafe davon.

Amiogericht. Der in Niederorbitz wohnhafte Arbeiter Otto Heinrich Haase hatte Stellung als Ausbilder gefunden und war von seinem Dienstherrn mit dem Gehalt von 250 Mk. ein, den er in liebreicher Gesellschaft verbrachte, ohne sich um die beiden, seiner Führung anvertrauten Pferde und den Wagen zu kümmern. Der Angeklagte ist erheblich vorbestraft, er bezeichnet sich selbst als ein „Subjekt“, heißt aber keine Willenskräft, um an ihn herantretenden Verlockungen zu widerstehen. Er meint, an ihm würden die Sünden seiner Väter heimgekehrt. Das Urteil lautet auf 6 Wochen Gefängnis. — Der 22 Jahre alte frühere Barbier, jetzige Arbeiter Emil Curt wurde aus Zwickau nach Dresden am 22. August das von dem Gashofe zu Priesnitz stehende Zweirad eines Arbeiters. Er erweist 1 Monat Gefängnis. — Der Arbeiter Friedrich Franz Kaiser, 1850 geboren, war kürzlich wegen Widerstands mit 4 Monaten Gefängnis und 3 Wochen Haft verurteilt worden; jetzt muß er sich wieder wegen Wechsellagerung und Verübung großen Unfugs verantworten, so daß er nunmehr 7 Monate Gefängnis und 6 Wochen Haft zu verbüßen hat. — Der Dienstheld Jens Peter Mann, 1870 in Lanemark geboren, ist in Zwickau wohnhaft, trat am 1. Juli mit einem früheren Dienstherrn zusammen, auf den er immer ärgerlich war, weil dieser ihn bei dem früheren Dienstherrn angeheuligt angedrängt hatte. Es kam zur Schlägerei, in der Mann seinen Gevater mit dem Taschenmesser bedrohte. Für den Vorfall wurde er durch Strafverfügung mit 1 Woche Haft bestraft. Der vor ihm gegen die Verlegung erhobene Einspruch fällt für ihn sehr ungünstig aus; denn das Gericht erkennt auf 1 Woche Haft und sofortige Annahme des Angeklagten. — Die Gartenerbehrin Martha Marie Friedrich wurde am 15. Juli ihren 13jährigen Stiefsohn mit dem Anwalde des Weichirs, was der Anabe nicht zu ihrer Zufriedenheit auszuführen, die schlief ihn deshalb mit einem Cuttl über den Kopf und mit einem langen Rohrstock, ohne darauf zu achten, wohin sie traf. Der Anabe trug mehrere Strichen davon und zeigte infolge der erlittenen Mißhandlung in der Schule ein verändertes Wesen. Das vor dem Lehrer Veranlassung, den Anaben zur Wohlthatpolizei zu schicken, die ihn vom Schulrat unterrichten ließ. Dabei zeigte es sich, daß der Rücken über und über mit Strichen bedeckt war. Die Mutter hatte ihr Zustimmungsbuch überhört, weshalb sie unter Anklage gestellt wurde. In der Verhandlung macht der Anabe nach erfolgter Belehrung über das Recht der Zeugnisverweigerung von dieser Wehrmacht und sagt nicht aus. Die Angeklagte bittet unter Tränen um milde Beurteilung der Tat. Sie mußte jetzt für die Familie, zu der fünf Kinder zählen, allein sorgen, da ihr Mann sich gegenwärtig im Krankenhaus befindet. Die Angeklagte kommt mit 20 Mk. Geldstrafe davon.

Amiogericht. Der in Niederorbitz wohnhafte Arbeiter Otto Heinrich Haase hatte Stellung als Ausbilder gefunden und war von seinem Dienstherrn mit dem Gehalt von 250 Mk. ein, den er in liebreicher Gesellschaft verbrachte, ohne sich um die beiden, seiner Führung anvertrauten Pferde und den Wagen zu kümmern. Der Angeklagte ist erheblich vorbestraft, er bezeichnet sich selbst als ein „Subjekt“, heißt aber keine Willenskräft, um an ihn herantretenden Verlockungen zu widerstehen. Er meint, an ihm würden die Sünden seiner Väter heimgekehrt. Das Urteil lautet auf 6 Wochen Gefängnis. — Der 22 Jahre alte frühere Barbier, jetzige Arbeiter Emil Curt wurde aus Zwickau nach Dresden am 22. August das von dem Gashofe zu Priesnitz stehende Zweirad eines Arbeiters. Er erweist 1 Monat Gefängnis. — Der Arbeiter Friedrich Franz Kaiser, 1850 geboren, war kürzlich wegen Widerstands mit 4 Monaten Gefängnis und 3 Wochen Haft verurteilt worden; jetzt muß er sich wieder wegen Wechsellagerung und Verübung großen Unfugs verantworten, so daß er nunmehr 7 Monate Gefängnis und 6 Wochen Haft zu verbüßen hat. — Der Dienstheld Jens Peter Mann, 1870 in Lanemark geboren, ist in Zwickau wohnhaft, trat am 1. Juli mit einem früheren Dienstherrn zusammen, auf den er immer ärgerlich war, weil dieser ihn bei dem früheren Dienstherrn angeheuligt angedrängt hatte. Es kam zur Schlägerei, in der Mann seinen Gevater mit dem Taschenmesser bedrohte. Für den Vorfall wurde er durch Strafverfügung mit 1 Woche Haft bestraft. Der vor ihm gegen die Verlegung erhobene Einspruch fällt für ihn sehr ungünstig aus; denn das Gericht erkennt auf 1 Woche Haft und sofortige Annahme des Angeklagten. — Die Gartenerbehrin Martha Marie Friedrich wurde am 15. Juli ihren 13jährigen Stiefsohn mit dem Anwalde des Weichirs, was der Anabe nicht zu ihrer Zufriedenheit auszuführen, die schlief ihn deshalb mit einem Cuttl über den Kopf und mit einem langen Rohrstock, ohne darauf zu achten, wohin sie traf. Der Anabe trug mehrere Strichen davon und zeigte infolge der erlittenen Mißhandlung in der Schule ein verändertes Wesen. Das vor dem Lehrer Veranlassung, den Anaben zur Wohlthatpolizei zu schicken, die ihn vom Schulrat unterrichten ließ. Dabei zeigte es sich, daß der Rücken über und über mit Strichen bedeckt war. Die Mutter hatte ihr Zustimmungsbuch überhört, weshalb sie unter Anklage gestellt wurde. In der Verhandlung macht der Anabe nach erfolgter Belehrung über das Recht der Zeugnisverweigerung von dieser Wehrmacht und sagt nicht aus. Die Angeklagte bittet unter Tränen um milde Beurteilung der Tat. Sie mußte jetzt für die Familie, zu der fünf Kinder zählen, allein sorgen, da ihr Mann sich gegenwärtig im Krankenhaus befindet. Die Angeklagte kommt mit 20 Mk. Geldstrafe davon.

Amiogericht. Der in Niederorbitz wohnhafte Arbeiter Otto Heinrich Haase hatte Stellung als Ausbilder gefunden und war von seinem Dienstherrn mit dem Gehalt von 250 Mk. ein, den er in liebreicher Gesellschaft verbrachte, ohne sich um die beiden, seiner Führung anvertrauten Pferde und den Wagen zu kümmern. Der Angeklagte ist erheblich vorbestraft, er bezeichnet sich selbst als ein „Subjekt“, heißt aber keine Willenskräft, um an ihn herantretenden Verlockungen zu widerstehen. Er meint, an ihm würden die Sünden seiner Väter heimgekehrt. Das Urteil lautet auf 6 Wochen Gefängnis. — Der 22 Jahre alte frühere Barbier, jetzige Arbeiter Emil Curt wurde aus Zwickau nach Dresden am 22. August das von dem Gashofe zu Priesnitz stehende Zweirad eines Arbeiters. Er erweist 1 Monat Gefängnis. — Der Arbeiter Friedrich Franz Kaiser, 1850 geboren, war kürzlich wegen Widerstands mit 4 Monaten Gefängnis und 3 Wochen Haft verurteilt worden; jetzt muß er sich wieder wegen Wechsellagerung und Verübung großen Unfugs verantworten, so daß er nunmehr 7 Monate Gefängnis und 6 Wochen Haft zu verbüßen hat. — Der Dienstheld Jens Peter Mann, 1870 in Lanemark geboren, ist in Zwickau wohnhaft, trat am 1. Juli mit einem früheren Dienstherrn zusammen, auf den er immer ärgerlich war, weil dieser ihn bei dem früheren Dienstherrn angeheuligt angedrängt hatte. Es kam zur Schlägerei, in der Mann seinen Gevater mit dem Taschenmesser bedrohte. Für den Vorfall wurde er durch Strafverfügung mit 1 Woche Haft bestraft. Der vor ihm gegen die Verlegung erhobene Einspruch fällt für ihn sehr ungünstig aus; denn das Gericht erkennt auf 1 Woche Haft und sofortige Annahme des Angeklagten. — Die Gartenerbehrin Martha Marie Friedrich wurde am 15. Juli ihren 13jährigen Stiefsohn mit dem Anwalde des Weichirs, was der Anabe nicht zu ihrer Zufriedenheit auszuführen, die schlief ihn deshalb mit einem Cuttl über den Kopf und mit einem langen Rohrstock, ohne darauf zu achten, wohin sie traf. Der Anabe trug mehrere Strichen davon und zeigte infolge der erlittenen Mißhandlung in der Schule ein verändertes Wesen. Das vor dem Lehrer Veranlassung, den Anaben zur Wohlthatpolizei zu schicken, die ihn vom Schulrat unterrichten ließ. Dabei zeigte es sich, daß der Rücken über und über mit Strichen bedeckt war. Die Mutter hatte ihr Zustimmungsbuch überhört, weshalb sie unter Anklage gestellt wurde. In der Verhandlung macht der Anabe nach erfolgter Belehrung über das Recht der Zeugnisverweigerung von dieser Wehrmacht und sagt nicht aus. Die Angeklagte bittet unter Tränen um milde Beurteilung der Tat. Sie mußte jetzt für die Familie, zu der fünf Kinder zählen, allein sorgen, da ihr Mann sich gegenwärtig im Krankenhaus befindet. Die Angeklagte kommt mit 20 Mk. Geldstrafe davon.

Amiogericht. Der in Niederorbitz wohnhafte Arbeiter Otto Heinrich Haase hatte Stellung als Ausbilder gefunden und war von seinem Dienstherrn mit dem Gehalt von 250 Mk. ein, den er in liebreicher Gesellschaft verbrachte, ohne sich um die beiden, seiner Führung anvertrauten Pferde und den Wagen zu kümmern. Der Angeklagte ist erheblich vorbestraft, er bezeichnet sich selbst als ein „Subjekt“, heißt aber keine Willenskräft, um an ihn herantretenden Verlockungen zu widerstehen. Er meint, an ihm würden die Sünden seiner Väter heimgekehrt. Das Urteil lautet auf 6 Wochen Gefängnis. — Der 22 Jahre alte frühere Barbier, jetzige Arbeiter Emil Curt wurde aus Zwickau nach Dresden am 22. August das von dem Gashofe zu Priesnitz stehende Zweirad eines Arbeiters. Er erweist 1 Monat Gefängnis. — Der Arbeiter Friedrich Franz Kaiser, 1850 geboren, war kürzlich wegen Widerstands mit 4 Monaten Gefängnis und 3 Wochen Haft verurteilt worden; jetzt muß er sich wieder wegen Wechsellagerung und Verübung großen Unfugs verantworten, so daß er nunmehr 7 Monate Gefängnis und 6 Wochen Haft zu verbüßen hat. — Der Dienstheld Jens Peter Mann, 1870 in Lanemark geboren, ist in Zwickau wohnhaft, trat am 1. Juli mit einem früheren Dienstherrn zusammen, auf den er immer ärgerlich war, weil dieser ihn bei dem früheren Dienstherrn angeheuligt angedrängt hatte. Es kam zur Schlägerei, in der Mann seinen Gevater mit dem Taschenmesser bedrohte. Für den Vorfall wurde er durch Strafverfügung mit 1 Woche Haft bestraft. Der vor ihm gegen die Verlegung erhobene Einspruch fällt für ihn sehr ungünstig aus; denn das Gericht erkennt auf 1 Woche Haft und sofortige Annahme des Angeklagten. — Die Gartenerbehrin Martha Marie Friedrich wurde am 15. Juli ihren 13jährigen Stiefsohn mit dem Anwalde des Weichirs, was der Anabe nicht zu ihrer Zufriedenheit auszuführen, die schlief ihn deshalb mit einem Cuttl über den Kopf und mit einem langen Rohrstock, ohne darauf zu achten, wohin sie traf. Der Anabe trug mehrere Strichen davon und zeigte infolge der erlittenen Mißhandlung in der Schule ein verändertes Wesen. Das vor dem Lehrer Veranlassung, den Anaben zur Wohlthatpolizei zu schicken, die ihn vom Schulrat unterrichten ließ. Dabei zeigte es sich, daß der Rücken über und über mit Strichen bedeckt war. Die Mutter hatte ihr Zustimmungsbuch überhört, weshalb sie unter Anklage gestellt wurde. In der Verhandlung macht der Anabe nach erfolgter Belehrung über das Recht der Zeugnisverweigerung von dieser Wehrmacht und sagt nicht aus. Die Angeklagte bittet unter Tränen um milde Beurteilung der Tat. Sie mußte jetzt für die Familie, zu der fünf Kinder zählen, allein sorgen, da ihr Mann sich gegenwärtig im Krankenhaus befindet. Die Angeklagte kommt mit 20 Mk. Geldstrafe davon.

Amiogericht. Der in Niederorbitz wohnhafte Arbeiter Otto Heinrich Haase hatte Stellung als Ausbilder gefunden und war von seinem Dienstherrn mit dem Gehalt von 250 Mk. ein, den er in liebreicher Gesellschaft verbrachte, ohne sich um die beiden, seiner Führung anvertrauten Pferde und den Wagen zu kümmern. Der Angeklagte ist erheblich vorbestraft, er bezeichnet sich selbst als ein „Subjekt“, heißt aber keine Willenskräft, um an ihn herantretenden Verlockungen zu widerstehen. Er meint, an ihm würden die Sünden seiner Väter heimgekehrt. Das Urteil lautet auf 6 Wochen Gefängnis. — Der 22 Jahre alte frühere Barbier, jetzige Arbeiter Emil Curt wurde aus Zwickau nach Dresden am 22. August das von dem Gashofe zu Priesnitz stehende Zweirad eines Arbeiters. Er erweist 1 Monat Gefängnis. — Der Arbeiter Friedrich Franz Kaiser, 1850 geboren, war kürzlich wegen Widerstands mit 4 Monaten Gefängnis und 3 Wochen Haft verurteilt worden; jetzt muß er sich wieder wegen Wechsellagerung und Verübung großen Unfugs verantworten, so daß er nunmehr 7 Monate Gefängnis und 6 Wochen Haft zu verbüßen hat. — Der Dienstheld Jens Peter Mann, 1870 in Lanemark geboren, ist in Zwickau wohnhaft, trat am 1. Juli mit einem früheren Dienstherrn zusammen, auf den er immer ärgerlich war, weil dieser ihn bei dem früheren Dienstherrn angeheuligt angedrängt hatte. Es kam zur Schlägerei, in der Mann seinen Gevater mit dem Taschenmesser bedrohte. Für den Vorfall wurde er durch Strafverfügung mit 1 Woche Haft bestraft. Der vor ihm gegen die Verlegung erhobene Einspruch fällt für ihn sehr ungünstig aus; denn das Gericht erkennt auf 1 Woche Haft und sofortige Annahme des Angeklagten. — Die Gartenerbehrin Martha Marie Friedrich wurde am 15. Juli ihren 13jährigen Stiefsohn mit dem Anwalde des Weichirs, was der Anabe nicht zu ihrer Zufriedenheit auszuführen, die schlief ihn deshalb mit einem Cuttl über den Kopf und mit einem langen Rohrstock, ohne darauf zu achten, wohin sie traf. Der Anabe trug mehrere Strichen davon und zeigte infolge der erlittenen Mißhandlung in der Schule ein verändertes Wesen. Das vor dem Lehrer Veranlassung, den Anaben zur Wohlthatpolizei zu schicken, die ihn vom Schulrat unterrichten ließ. Dabei zeigte es sich, daß der Rücken über und über mit Strichen bedeckt war. Die Mutter hatte ihr Zustimmungsbuch überhört, weshalb sie unter Anklage gestellt wurde. In der Verhandlung macht der Anabe nach erfolgter Belehrung über das Recht der Zeugnisverweigerung von dieser Wehrmacht und sagt nicht aus. Die Angeklagte bittet unter Tränen um milde Beurteilung der Tat. Sie mußte jetzt für die Familie, zu der fünf Kinder zählen, allein sorgen, da ihr Mann sich gegenwärtig im Krankenhaus befindet. Die Angeklagte kommt mit 20 Mk. Geldstrafe davon.

Amiogericht. Der in Niederorbitz wohnhafte Arbeiter Otto Heinrich Haase hatte Stellung als Ausbilder gefunden und war von seinem Dienstherrn mit dem Gehalt von 250 Mk. ein, den er in liebreicher Gesellschaft verbrachte, ohne sich um die beiden, seiner Führung anvertrauten Pferde und den Wagen zu kümmern. Der Angeklagte ist erheblich vorbestraft, er bezeichnet sich selbst als ein „Subjekt“, heißt aber keine Willenskräft, um an ihn herantretenden Verlockungen zu widerstehen. Er meint, an ihm würden die Sünden seiner Väter heimgekehrt. Das Urteil lautet auf 6 Wochen Gefängnis. — Der 22 Jahre alte frühere Barbier, jetzige Arbeiter Emil Curt wurde aus Zwickau nach Dresden am 22. August das von dem Gashofe zu Priesnitz stehende Zweirad eines Arbeiters. Er erweist 1 Monat Gefängnis. — Der Arbeiter Friedrich Franz Kaiser, 1850 geboren, war kürzlich wegen Widerstands mit 4 Monaten Gefängnis und 3 Wochen Haft verurteilt worden; jetzt muß er sich wieder wegen Wechsellagerung und Verübung großen Unfugs verantworten, so daß er nunmehr 7 Monate Gefängnis und 6 Wochen Haft zu verbüßen hat. — Der Dienstheld Jens Peter Mann, 1870 in Lanemark geboren, ist in Zwickau wohnhaft, trat am 1. Juli mit einem früheren Dienstherrn zusammen, auf den er immer ärgerlich war, weil dieser ihn bei dem früheren Dienstherrn angeheuligt angedrängt hatte. Es kam zur Schlägerei, in der Mann seinen Gevater mit dem Taschenmesser bedrohte. Für den Vorfall wurde er durch Strafverfügung mit 1 Woche Haft bestraft. Der vor ihm gegen die Verlegung erhobene Einspruch fällt für ihn sehr ungünstig aus; denn das Gericht erkennt auf 1 Woche Haft und sofortige Annahme des Angeklagten. — Die Gartenerbehrin Martha Marie Friedrich wurde am 15. Juli ihren 13jährigen Stiefsohn mit dem Anwalde des Weichirs, was der Anabe nicht zu ihrer Zufriedenheit auszuführen, die schlief ihn deshalb mit einem Cuttl über den Kopf und mit einem langen Rohrstock, ohne darauf zu achten, wohin sie traf. Der Anabe trug mehrere Strichen davon und zeigte infolge der erlittenen Mißhandlung in der Schule ein verändertes Wesen. Das vor dem Lehrer Veranlassung, den Anaben zur Wohlthatpolizei zu schicken, die ihn vom Schulrat unterrichten ließ. Dabei zeigte es sich, daß der Rücken über und über mit Strichen bedeckt war. Die Mutter hatte ihr Zustimmungsbuch überhört, weshalb sie unter Anklage gestellt wurde. In der Verhandlung macht der Anabe nach erfolgter Belehrung über das Recht der Zeugnisverweigerung von dieser Wehrmacht und sagt nicht aus. Die Angeklagte bittet unter Tränen um milde Beurteilung der Tat. Sie mußte jetzt für die Familie, zu der fünf Kinder zählen, allein sorgen, da ihr Mann sich gegenwärtig im Krankenhaus befindet. Die Angeklagte kommt mit 20 Mk. Geldstrafe davon.

Amiogericht. Der in Niederorbitz wohnhafte Arbeiter Otto Heinrich Haase hatte Stellung als Ausbilder gefunden und war von seinem Dienstherrn mit dem Gehalt von 250 Mk. ein, den er in liebreicher Gesellschaft verbrachte, ohne sich um die beiden, seiner Führung anvertrauten Pferde und den Wagen zu kümmern. Der Angeklagte ist erheblich vorbestraft, er bezeichnet sich selbst als ein „Subjekt“, heißt aber keine Willenskräft, um an ihn herantretenden Verlockungen zu widerstehen. Er meint, an ihm würden die Sünden seiner Väter heimgekehrt. Das Urteil lautet auf 6 Wochen Gefängnis. — Der 22 Jahre alte frühere Barbier, jetzige Arbeiter Emil Curt wurde aus Zwickau nach Dresden am 22. August das von dem Gashofe zu Priesnitz stehende Zweirad eines Arbeiters. Er erweist 1 Monat Gefängnis. — Der Arbeiter Friedrich Franz Kaiser, 1850 geboren, war kürzlich wegen Widerstands mit 4 Monaten Gefängnis und 3 Wochen Haft verurteilt worden; jetzt muß er sich wieder wegen Wechsellagerung und Verübung großen Unfugs verantworten, so daß er nunmehr 7 Monate Gefängnis und 6 Wochen Haft zu verbüßen hat. — Der Dienstheld Jens Peter Mann, 1870 in Lanemark geboren, ist in Zwickau wohnhaft, trat am 1. Juli mit einem früheren Dienstherrn zusammen, auf den er immer ärgerlich war, weil dieser ihn bei dem früheren Dienstherrn angeheuligt angedrängt hatte. Es kam zur Schlägerei, in der Mann seinen Gevater mit dem Taschenmesser bedrohte. Für den Vorfall wurde er durch Strafverfügung mit 1 Woche Haft bestraft. Der vor ihm gegen die Verlegung erhobene Einspruch fällt für ihn sehr ungünstig aus; denn das Gericht erkennt auf 1 Woche Haft und sofortige Annahme des Angeklagten. — Die Gartenerbehrin Martha Marie Friedrich wurde am 15. Juli ihren 13jährigen Stiefsohn mit dem Anwalde des Weichirs, was der Anabe nicht zu ihrer Zufriedenheit auszuführen, die schlief ihn deshalb mit einem Cuttl über den Kopf und mit einem langen Rohrstock, ohne darauf zu achten, wohin sie traf. Der Anabe trug mehrere Strichen davon und zeigte infolge der erlittenen Mißhandlung in der Schule ein verändertes Wesen. Das vor dem Lehrer Veranlassung, den Anaben zur Wohlthatpolizei zu schicken, die ihn vom Schulrat unterrichten ließ. Dabei zeigte es sich, daß der Rücken über und über mit Strichen bedeckt war. Die Mutter hatte ihr Zustimmungsbuch überhört, weshalb sie unter Anklage gestellt wurde. In der Verhandlung macht der Anabe nach erfolgter Belehrung über das Recht der Zeugnisverweigerung von dieser Wehrmacht und sagt nicht aus. Die Angeklagte bittet unter Tränen um milde Beurteilung der Tat. Sie mußte jetzt für die Familie, zu der fünf Kinder zählen, allein sorgen, da ihr Mann sich gegenwärtig im Krankenhaus befindet. Die Angeklagte kommt mit 20 Mk. Geldstrafe davon.

Amiogericht. Der in Niederorbitz wohnhafte Arbeiter Otto Heinrich Haase hatte Stellung als Ausbilder gefunden und war von seinem Dienstherrn mit dem Gehalt von 250 Mk. ein, den er in liebreicher Gesellschaft verbrachte, ohne sich um die beiden, seiner Führung anvertrauten Pferde und den Wagen zu kümmern. Der Angeklagte ist erheblich vorbestraft, er bezeichnet sich selbst als ein „Subjekt“, heißt aber keine Willenskräft, um an ihn herantretenden Verlockungen zu widerstehen. Er meint, an ihm würden die Sünden seiner Väter heimgekehrt. Das Urteil lautet auf 6 Wochen Gefängnis. — Der 22 Jahre alte frühere Barbier, jetzige Arbeiter Emil Curt wurde aus Zwickau nach Dresden am 22. August das von dem Gashofe zu Priesnitz stehende Zweirad eines Arbeiters. Er erweist 1 Monat Gefängnis. — Der Arbeiter Friedrich Franz Kaiser, 1850 geboren, war kürzlich wegen Widerstands mit 4 Monaten Gefängnis und 3 Wochen Haft verurteilt worden; jetzt muß er sich wieder wegen Wechsellagerung und Verübung großen Unfugs verantworten, so daß er nunmehr 7 Monate Gefängnis und 6 Wochen Haft zu verbüßen hat. — Der Dienstheld Jens Peter Mann, 1870 in Lanemark geboren, ist in Zwickau wohnhaft, trat am 1. Juli mit einem früheren Dienstherrn zusammen, auf den er immer ärgerlich war, weil dieser ihn bei dem früheren Dienstherrn angeheuligt angedrängt hatte. Es kam zur Schlägerei, in der Mann seinen Gevater mit dem Taschenmesser bedrohte. Für den Vorfall wurde er durch Strafverfügung mit 1 Woche Haft bestraft. Der vor ihm gegen die Verlegung erhobene Einspruch fällt für ihn sehr ungünstig aus; denn das Gericht erkennt auf 1 Woche Haft und sofortige Annahme des Angeklagten. — Die Gartenerbehrin Martha Marie Friedrich wurde am 15. Juli ihren 13jährigen Stiefsohn mit dem Anwalde des Weichirs, was der Anabe nicht zu ihrer Zufriedenheit auszuführen, die schlief ihn deshalb mit einem Cuttl über den Kopf und mit einem langen Rohrstock, ohne darauf zu achten, wohin sie traf. Der Anabe trug mehrere Strichen davon und zeigte infolge der erlittenen Mißhandlung in der Schule ein verändertes Wesen. Das vor dem Lehrer Veranlassung, den Anaben zur Wohlthatpolizei zu schicken, die ihn vom Schulrat unterrichten ließ. Dabei zeigte es sich, daß der Rücken über und über mit Strichen bedeckt war. Die Mutter hatte ihr Zustimmungsbuch überhört, weshalb sie unter Anklage gestellt wurde. In der Verhandlung macht der Anabe nach erfolgter Belehrung über das Recht der Zeugnisverweigerung von dieser Wehrmacht und sagt nicht aus. Die Angeklagte bittet unter Tränen um milde Beurteilung der Tat. Sie mußte jetzt für die Familie, zu der fünf Kinder zählen, allein sorgen, da ihr Mann sich gegenwärtig im Krankenhaus befindet. Die Angeklagte kommt mit 20 Mk. Geldstrafe davon.

Amiogericht. Der in Niederorbitz wohnhafte Arbeiter Otto Heinrich Haase hatte Stellung als Ausbilder gefunden und war von seinem Dienstherrn mit dem Gehalt von 250 Mk. ein, den er in liebreicher Gesellschaft verbrachte, ohne sich um die beiden, seiner Führung anvertrauten Pferde und den Wagen zu kümmern. Der Angeklagte ist erheblich vorbestraft, er bezeichnet sich selbst als ein „Subjekt“, heißt aber keine Willenskräft, um an ihn herantretenden Verlockungen zu widerstehen. Er meint, an ihm würden die Sünden seiner Väter heimgekehrt. Das Urteil lautet auf 6 Wochen Gefängnis. — Der 22 Jahre alte frühere Barbier, jetzige Arbeiter Emil Curt wurde aus Zwickau nach Dresden am 22. August das von dem Gashofe zu Priesnitz stehende Zweirad eines Arbeiters. Er erweist 1 Monat Gefängnis. — Der Arbeiter Friedrich Franz Kaiser, 1850 geboren, war kürzlich wegen Widerstands mit 4 Monaten Gefängnis und 3 Wochen Haft verurteilt worden; jetzt muß er sich wieder wegen Wechsellagerung und Verübung großen Unfugs verantworten, so daß er nunmehr 7 Monate Gefängnis und 6 Wochen Haft zu verbüßen hat. — Der Dienstheld Jens Peter Mann, 1870 in Lanemark geboren, ist in Zwickau wohnhaft, trat am 1. Juli mit einem früheren Dienstherrn zusammen, auf den er immer ärgerlich war, weil dieser ihn bei dem früheren Dienstherrn angeheuligt angedrängt hatte. Es kam zur Schlägerei, in der Mann seinen Gevater mit dem Taschenmesser bedrohte. Für den Vorfall wurde er durch Strafverfügung mit 1 Woche Haft bestraft. Der vor ihm gegen die Verlegung erhobene Einspruch fällt für ihn sehr ungünstig aus; denn das Gericht erkennt auf 1 Woche Haft und sofortige Annahme des Angeklagten. — Die Gartenerbehrin Martha Marie Friedrich wurde am 15. Juli ihren 13jährigen Stiefsohn mit dem Anwalde des Weichirs, was der Anabe nicht zu ihrer Zufriedenheit auszuführen, die schlief ihn deshalb mit einem Cuttl über den Kopf und mit einem langen Rohrstock, ohne darauf zu achten, wohin sie traf. Der Anabe trug mehrere Strichen davon und zeigte infolge der erlittenen Mißhandlung in der Schule ein verändertes Wesen. Das vor dem Lehrer Veranlassung, den Anaben zur Wohlthatpolizei zu schicken, die ihn vom Schulrat unterrichten ließ. Dabei zeigte es sich, daß der Rücken über und über mit Strichen bedeckt war. Die Mutter hatte ihr Zustimmungsbuch überhört, weshalb sie unter Anklage gestellt wurde. In der Verhandlung macht der Anabe nach erfolgter Belehrung über das Recht der Zeugnisverweigerung von dieser Wehrmacht und sagt nicht aus. Die Angeklagte bittet unter Tränen um milde Beurteilung der Tat. Sie mußte jetzt für die Familie, zu der fünf Kinder zählen, allein sorgen, da ihr Mann sich gegenwärtig im Krankenhaus befindet. Die Angeklagte kommt mit 20 Mk. Geldstrafe davon.

Amiogericht. Der in Niederorbitz wohnhafte Arbeiter Otto Heinrich Haase hatte Stellung als Ausbilder gefunden und war von seinem Dienstherrn mit dem Gehalt von 250 Mk. ein, den er in liebreicher Gesellschaft verbrachte, ohne sich um die beiden, seiner Führung anvertrauten Pferde und den Wagen zu kümmern. Der Angeklagte ist erheblich vorbestraft, er bezeichnet sich selbst als ein „Subjekt“, heißt aber keine Willenskräft, um an ihn herantretenden Verlockungen zu widerstehen. Er meint, an ihm würden die Sünden seiner Väter heimgekehrt. Das Urteil lautet auf 6 Wochen Gefängnis. — Der 22 Jahre alte frühere Barbier, jetzige Arbeiter Emil Curt wurde aus Zwickau nach Dresden am 22. August das von dem Gashofe zu Priesnitz stehende Zweirad eines Arbeiters. Er erweist 1 Monat Gefängnis. — Der Arbeiter Friedrich Franz Kaiser, 1850 geboren, war kürzlich wegen Widerstands mit 4 Monaten Gefängnis und 3 Wochen Haft verurteilt worden; jetzt muß er sich wieder wegen Wechsellagerung und Ver

Handel, Schiffsbewegungen usw. In Dresden: Aufgebot der Versteigerung des Vermögens der Prinzeßin von Anhalt-Köthen...

Table with 2 columns: Prize amount (e.g., 5000 Mark) and corresponding numbers (e.g., 31103, 92229, 80800).

Zur Orientkrise.

An einer Protestversammlung in Konstantinopel nahmen einige tausend Personen, Türken, Armenier, Griechen, Serben und Montenegriner teil...

Der deutsche Gesandte, Prinz von Ratibor, ist nach Belgrad zurückgekehrt. Der außerordentliche Kredit von 16 Millionen Dinars...

Durch Beschluß der britischen Kammer wurde eine Kommission ernannt, die die Exekutivgewalt ausüben und die Anleihe im Namen des Königs von Griechenland...

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Zum erstenmal in diesem Jahre war gestern der Kaiser an der Parforcejagd in Döberitz beteiligt.

Der preussische Landwirtschaftsminister v. Arnim ist, weil er sich den Fuß verrenkt hat, genötigt, das Zimmer zu hüten.

Die deutsche Delegation für die Internationale Konferenz zur Revision der Berner Urheberrechts-Übereinkunft veranfaltete Dienstagabend im Reichstagsgebäude zu Berlin einen Empfangsabend...

Italien. „Servatore Romano“ veröffentlichte einen päpstlichen Erlaß, der die Gründung eines zweimal im Monat erscheinenden Blattes für Geistes- und offizielle Rundgebungen des heiligen Stuhles anordnet.

England. Viscount Wolferhampton wurde an Stelle von Lord Tweedmouth zum Vizepräsidenten des Geheimen Rates ernannt.

Vom Gordon-Bennett-Wettbewerb.

22 Bennett-Ballons stiegen am Sonntag auf: 4 sind verunglückt, doch die Insassen gerettet, 19 insgesamt im Laufe des Dienstags gelandet...

dem die letzte Nachricht bereits von Montag morgen aus Finkenwerde datiert. Es darf wohl als fest angenommen werden, daß sein Führer, Rechtsanwalt Dr. Riemer...

Schlimmer noch scheint es um „Castilla“ und „Helvetia“ zu stehen. Keine Nachricht, auch nicht die kleinste Depesche bisher von ihnen!

Das Gros der Ballons hat vor den Küsten der Nordsee Halt gemacht und ist in dem Gebiete der Elbmündung und des Jadebusens gelandet...

Der Ballon „St. Louis“, nach dem die meisten der Ballons zu fliegen ausgingen, hat sich am Sonntag um 10 Uhr 42 Min. glatt an der Nordsee gelandet.

Der Ballon „St. Louis“ hat sich am Sonntag um 10 Uhr 42 Min. glatt an der Nordsee gelandet. Der Ballon „St. Louis“ hat sich am Sonntag um 10 Uhr 42 Min. glatt an der Nordsee gelandet.

Der Ballon „St. Louis“ hat sich am Sonntag um 10 Uhr 42 Min. glatt an der Nordsee gelandet. Der Ballon „St. Louis“ hat sich am Sonntag um 10 Uhr 42 Min. glatt an der Nordsee gelandet.

Der Ballon „St. Louis“ hat sich am Sonntag um 10 Uhr 42 Min. glatt an der Nordsee gelandet. Der Ballon „St. Louis“ hat sich am Sonntag um 10 Uhr 42 Min. glatt an der Nordsee gelandet.

Der Ballon „St. Louis“ hat sich am Sonntag um 10 Uhr 42 Min. glatt an der Nordsee gelandet. Der Ballon „St. Louis“ hat sich am Sonntag um 10 Uhr 42 Min. glatt an der Nordsee gelandet.

Der Ballon „St. Louis“ hat sich am Sonntag um 10 Uhr 42 Min. glatt an der Nordsee gelandet. Der Ballon „St. Louis“ hat sich am Sonntag um 10 Uhr 42 Min. glatt an der Nordsee gelandet.

Der Ballon „St. Louis“ hat sich am Sonntag um 10 Uhr 42 Min. glatt an der Nordsee gelandet. Der Ballon „St. Louis“ hat sich am Sonntag um 10 Uhr 42 Min. glatt an der Nordsee gelandet.

Der Ballon „St. Louis“ hat sich am Sonntag um 10 Uhr 42 Min. glatt an der Nordsee gelandet. Der Ballon „St. Louis“ hat sich am Sonntag um 10 Uhr 42 Min. glatt an der Nordsee gelandet.

den schwierigsten Verhältnissen auf der Untersee bei Borstel in der Nähe von Finkenwerde. Der Ballon fiel in dichtes Schilf...

Der Ballon „Dresden“, von dem wir in heutigen Morgenblatt annahmen, daß er die Fahrt über's Meer angetreten habe...

Der Ballon „Dresden“, von dem wir in heutigen Morgenblatt annahmen, daß er die Fahrt über's Meer angetreten habe...

Der Ballon „Dresden“, von dem wir in heutigen Morgenblatt annahmen, daß er die Fahrt über's Meer angetreten habe...

Der Ballon „Dresden“, von dem wir in heutigen Morgenblatt annahmen, daß er die Fahrt über's Meer angetreten habe...

Der Ballon „Dresden“, von dem wir in heutigen Morgenblatt annahmen, daß er die Fahrt über's Meer angetreten habe...

Der Ballon „Dresden“, von dem wir in heutigen Morgenblatt annahmen, daß er die Fahrt über's Meer angetreten habe...

Der Ballon „Dresden“, von dem wir in heutigen Morgenblatt annahmen, daß er die Fahrt über's Meer angetreten habe...

Der Ballon „Dresden“, von dem wir in heutigen Morgenblatt annahmen, daß er die Fahrt über's Meer angetreten habe...

Der Ballon „Dresden“, von dem wir in heutigen Morgenblatt annahmen, daß er die Fahrt über's Meer angetreten habe...

Der Ballon „Dresden“, von dem wir in heutigen Morgenblatt annahmen, daß er die Fahrt über's Meer angetreten habe...

Der Ballon „Dresden“, von dem wir in heutigen Morgenblatt annahmen, daß er die Fahrt über's Meer angetreten habe...

Der Ballon „Dresden“, von dem wir in heutigen Morgenblatt annahmen, daß er die Fahrt über's Meer angetreten habe...

Der Ballon „Dresden“, von dem wir in heutigen Morgenblatt annahmen, daß er die Fahrt über's Meer angetreten habe...

Der Ballon „Dresden“, von dem wir in heutigen Morgenblatt annahmen, daß er die Fahrt über's Meer angetreten habe...

Der Ballon „Dresden“, von dem wir in heutigen Morgenblatt annahmen, daß er die Fahrt über's Meer angetreten habe...

Der Ballon „Dresden“, von dem wir in heutigen Morgenblatt annahmen, daß er die Fahrt über's Meer angetreten habe...

Der Ballon „Dresden“, von dem wir in heutigen Morgenblatt annahmen, daß er die Fahrt über's Meer angetreten habe...

Dresdner Nachrichten. Sonntag, 15. Oktober 1908 Nr. 286

Bermischtes.

Schwerer Sturmwind. In Weiers wurden durch einen Sturm, der mit Hagelregen verbunden war, und durch eine Wasserhülle große Vermögenen angetrieben.

Ein kühnes Wagnis. Zwei amerikanische Luftschiffer entschlossen sich, von St. Louis aus in einem Ballon über den Atlantischen Ocean zu fahren.

Schiffsbewegungen.

Norddeutscher Lloyd. (Mitgeteilt von Dr. Bremermann, General-Agentur, Prager Straße 19, Altona 13, Eilb.)

Samburg-Amerika-Linie. (Mitgeteilt von Schmitz, 12, Eilb.)

Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft. (Mitgeteilt von H. V. Wende, Kapitän und Speditionsdirektor, Bankstraße 3, Altona 11, Eilb.)

Wetterbericht der Königl. Landes-Wetterwarte in Dresden vom 14. Oktober 8 Uhr vorm. (Temperatur nach Celsius).

Table with 10 columns: Station, Direction, Wind, etc. for various locations like Dresden, Leipzig, Chemnitz.

Die Depression bei Joland hat sich wenig vertieft. Infolgedessen ist auch bei uns das Barometer wenig gefallen.

Witterungsbericht für Sachsen am 13. Oktober.

Table with 4 columns: Station, Temp., Wind, etc. for Dresden, Leipzig, Chemnitz.

Der 13. Oktober brachte wieder heiteres, trockenes Wetter. Temperatur und Barometerstand waren nur wenig verändert.

Wetterprognose für den 15. Oktober. Keine Witterungsänderung.

Wasserstand der Elbe und Woldau. (Nach dem amtlichen Wasserstand der Elbe bei Dresden.)

Table with 2 columns: Date, Water level (m) for Dresden and Woldau.

Advertisement for Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nervosität, Influenza, etc. featuring Indoform medicine.

Naumann's Germania-Fahrräder
(Modell 1908)
vornehmste Marke



zu haben bei
H. Niedenführ,
Struvestrasse 9.
Dasselbst auch Lager in
Naumann's Nähmaschinen.
Näh- und Fahrunterricht für Kinder gratis.

Die seit 1811 erscheinende
Frankfurter Oder-Zeitung
kommt als
einzigste Zeitung der Stadt Frankfurt a. Oder
dort zweimal täglich in jedes Haus.

Diese Verbreitung von Familie zu Familie in einer Stadt mit 66 500 Einwohnern würde allein schon ausreichen, um Angeboten von allem, was für den häuslichen und beruflichen Gebrauch bestimmt ist, best. Erfolg zu sichern.

Neben den rund 12 500 Stadt-Abonnenten sind im Sommer jedoch noch etwa 6000 im Winter sogar etwa 9000 national getraute und wohlhabendere Familien allerorts im Regierungsbezirk Frankfurt auf die Oder-Zeitung abonniert. Dadurch ist sie auch **maßgebende Provinz-Zeitung für den Regierungsbezirk Frankfurt**

der die östliche Hälfte der Mark Brandenburg einnimmt. Mit einer Gesamtauflage von 19 000 im Sommer und 22 000 im Winter liegt die Oder-Zeitung an der Spitze der etwa 20 Zeitungen der Provinz. **Wer in Brandenburg Reklame machen will, bediene sich mithin vor allem der Oder-Zeitung.**

Staubogen- und Lichtbäder, kombinierte Lichtbäder, Dresdner Lichtbad, Gr. Rittergasse 2.

Mühlberg

Louisianatuch

Mittelst. in Baumwollstoff mit leinwandartiger Appretur. Bismarck, für Leib- und Bettwäsche. Bei grosser Dauerhaftigkeit bietet die Ware den Vorteil vor allen anderen Baumwollstoffen, dass sie nach der Wäsche ihr volles weisses Aussehen behält, die leinwandartige Appretur nicht verliert, und sich vorzüglich verweben lässt.

55 cm breit für Leibwäsche und Kissenbezüge 10 m = 6,25
15 m = 9,-
120 cm breit für Bettbezüge & Decken 12 1/2 m = 13,50

Herm. Mühlberg
Hoflieferant, Wallstr.

Mühlberg

Diese und nächste Woche besende ich noch
täglich frisch gepressten Most

aus besten ansäuerlichen Weissern Trauben zum Preise von 75 bis 80 Pfg. per Liter.

Hoflieferant, Meissen, Dresden.
Otto Horn, Weinerei u. Kellerei.

Graetzin Licht




42-60% Gasersparnis

Durch sämtliche Installateure zu beziehen.
Man verlange Broschüre Nr. 87 von Ehrlich und Graetz, Berlin S.O. 36

Rittergutbes. Witwe,
H. J. alt, evgl., mit 11. Jung., der Pulvereremittent m. d. Hand, wurde sich ev. mit tücht. Nachb. ev. auch Rentier usw., d. d. Land. leben liebt, w. d. verb. Nachb. Vermög. u. 60-80 000 M., das zur Verbes. u. Verich. d. in schön. Gen. Thür. liegt Ritterg. dien. soll. Hedina Vermitt. verb. Off. u. P. 30 252 Exp. d. Bl.

einheiraten.
Jung. intell. Landwirt, 30. Gutsbes. Sohn, sehr als Beamter auf mittl. Ritterg. Sachl. in ungel. Stellung tätig, von tabel. Auf. und vorl. 20 000 M. Vermög., möchte sich gern zum Frühjahr selbständ. machen und sucht deshalb mit praet. einfacher Landwirtstochter bekannt zu w., würde auch in Gut

Fabrikbesitzer,
H. J. evang., mitl. sch. Figur, von vornehmer Herkunft u. in ungel. Einkommens- und Vermögensverhältnissen, wünscht rein- gebildete junge Dame aus tabel. lorer Familie zwecks

Heirat
feinen zu lernen. Gr. Vermög. nicht ererb., jedoch eleg. Ausst. Junge Dame entz. Alters bes. lieb. ev. ideal u. q. 30281 Exp. d. Bl. Vermitt. auch von Verwandten nicht erw. Falls annehm. Bild unbedingt erford.

Heirat.
Gebild. Herr, Fabrikbes., Christ, Mitte 20, 70 000 M. Vermög., wünscht Bekantschaft mit gebild. Fräulein bis 26 J. behufs Heirat. Vermögen erwünscht. Discretion Ehrennache. Gest. (nicht anonyme) Anfragen erbet. unter N. 9639 in die Exped. d. Bl.

PODSZUS in Berlin
vorm. reiche Frau, vornehmlich, Kunstlieb. über alle Reise- u. Angelegenheiten, sowie über rechtsgültige Eheschliessungen in England erteilt d. Reisebureau Arnheim, Hamburg, Wohlbleichen 15 (H.).

Reell.
Staatsbeamter, Mitte vierzig, grösst. Statur, Witwer, Vater meier erwacht, kinder, anständig, nicht unversch., tücht. anderrw. tücht. Lebensgefährtin. Bitte gebiete Tamen, die Herzensbildung besitzen, nicht zu jung u. vermögend sind, mit gel. Tr. unter N. 9304 in die Exped. d. Bl. unter Angabe der Familien- u. Vermögensverhältnisse u. Best. eines Bildes gegen Zusender. Strengster Verschwiegenheit. Anonyme Zuschr. u. Vermitt. bleiben unberührt.

Plättbretter Wäschewannen Wringmaschinen
F. Bernh. Lange
Amalienstr. - Ringstr.

Sympathie
altbewährt gegen alle Krankheiten.
Hilfmann, Weinstraßengasse 25, 2.

Petroleum-Licht



Glühlichtbrenner
unter Garantie russfrei mit Hebel, Strömung u. Zul. M. 6. ohne Hebel in 2 Stumpen u. Zul. 5. Petroleumverbrauch Stde ca. 1 Pf.

Gebr. Giese,
Dresden - N., Markt 7.

Frauen!
Verlangt das Buch: Die Störung der Periode von Dr. A. C. Schaffer. Gegen Einsend. v. 1 M. Frau R. Freisleben, Dresden I, Postfach 1.

Löwenbräu
aus der Aktienbrauerei zum Löwenbräu in München
ist das
von mir seit 20 Jahren vertretene köstliche Produkt und nach meiner Überzeugung das
beste Bier
für alle diejenigen, die ein gediegenes, gutes und magenstärkendes Maltprodukt

Münchens
anderen Braumethoden vorziehen.
Mat Best
Generalvertreter
Dresden-A. 5.

Albert Walther
Fabrik für
Stempel, Gravuren
Fabrik: Amalienstr. 21 (Ringstr. 88)
siehe Pilsener Platz.
1898: gr. Brüdergasse 30
Einige Stempel in wenig Stunden.

Verantwortlicher Redakteur:
Hermann Gumbel in Dresden.
(Sprechzeit: 12-6 Uhr nachm.)

Dresdner Nachrichten.
Donnerstag, 15. Oktober 1908 Nr. 286

Klosterle Sauerbrunn
das beste TAFELWASSER
von Klosterle bei Karlsbad
ist ein hervorragendes
Heil- und Vorbeugemittel
gegen Gicht-, Nieren-, Harn-, Zucker- und Blasenleiden,
Überall zu haben.
Hauptniederlage für das östliche Sachsen:
Moritz Canzler, Dresden A. 9,
Drehgasse 10. Fernruf 1000.
Versand aller natürlichen Mineralwasser,
Badesalze, Pastillen, Brunnensalze.

Kohlen
Koks
Anthracit
Briketts
Holz

und alle sonstigen Brennmaterialien liefern in ganzen u. halben Kuben nach allen Stadtteilen und Vororten lose oder auf Wunsch in Säcken nach Mass oder Gewicht unter streng reeller Bedienung zu billigsten Tagespreisen
Fr. Wm. Stolz & Co.,
G. m. b. H.
Kontor u. Bahnniederlage Hansastrasse 8, am Neuhäuser Bahnhof
Fernsprecher 3790.

Pelz-Stolas
Boas, Kragen usw.
moderne, schicke Fassons in grosser Auswahl und jeder Preislage, sowie
Herren- und Damenpelze
auf Lager u. nach Mass im Kürschnergewerbe von
Heinrich Hanicke's Wwe.
Dresden-A., Wettiner Str. 13. Tel. 1356.



Stabarzt Dr. Niessens Universal-Wundheilsalbe hat sich vorzüglich bewährt bei frischen und veralteten
Wunden u. offenen Beinen
2011 M. Generaldepot f. das N. Sachsen u. Versand u. auswärts
Salomonis-Apotheke, Dresden-A., Neumarkt 8.

Unschädlich in jedem Haushalt.
Transportabel.
Für 4 verschied. Speisen.

Selbstkocher „DALLI“
Ersatz für jeden Kochapparat
Eine Mittagessen-Bereitung für 8 Pfg.
Kein Vorkochen notwendig!
Kein Erwärmen von Platten etc.
Keine Beaufsichtigung



Selbstkocher Dalli
ist in jedem besseren Haus- u. Küchen-Magazin erhältlich, sonst Nachweisung solcher durch den General-Vertrieb
D. Kilinski, Berlin SW. 13.

Für meinen Freund, einen Dresdner Beamten, in mittleren Jahren u. gesicherter, guter Stellung (z. Z. ca. 4000 Mark Gehalt), suche ich eine **Lebensgefährtin** von angenehm. Ausss u. gut. Charakt. Einfache, wirtschaftliche Erziehung Bedingung, etwas Vermögen erwünscht. Off. mit mögl. genauen Angaben u. H. 111 an Haasensteln & Vogler, Dresden

Börsen- und Handelsteil.

Berlin. (Privat-Tele.) Die Börse eröffnete in ungünstiger Stimmung. Die ersten amtlichen Notierungen waren gegen gestern fast durchweg niedriger. Es blieb unbeachtet, daß in der Balkanfrage so ziemlich auf allen Seiten große Beruhigung eingetreten ist, die die Aussicht auf Vermeidung eines Krieges noch deutlicher hervorhebt. Im gestrigen Nummerierten Börsenbericht drückten Glattstellungen für ausländische Rechnung. Dann folgte aber auf Unterstützung eine allgemeine Befestigung, die sich bis zum Schluß behaupten konnte. Anders lagen die Verhältnisse in London, wo gestern die Haltung Bulgariens sehr lebhaft eingewirkt hatte. Hieron jedoch abgesehen, lag heute der Geschäftsbericht der Bismarck-Hütte vor, der im allgemeinen wenig befriedigte. Dann folgte bald die Schreckensnachricht von der Königshütter Königsgrube, die den Tod von 6 Bergleuten meldete und die in schwerer Lebensgefahr Schwebenden auf 100 angibt. Schließlich ließ ein Artikel der Times, der in politischer Beziehung recht beruhigend lauten sollte, auf allen Gebieten eine Befestigung aufkommen, die noch weiter Unterstützung fand durch Gerüchte, wonach Oesterreich-Ungarn einer Konferenz zugestimmt haben soll. In der zweiten Rostenstunde vermochten sich die Kurse nicht mehr wesentlich zu verändern. Dreiprozentige Reichsanleihe notierte 10 1/2 Pfg. niedriger. Kanada waren 1 Prozent höher, Türkenloose um 1 Mark. Es gewannen ferner Laurahütte 1, Phönix 1 1/2 Prozent. Der Kassamarkt war ruhig, doch überwiegend fest. Schluß ziemlich fest. Privatdiskont 3 Prozent. Am Getreidemarkt konnten sich im Frühverkehr im Anschluß an Amerika die Preise sowohl für Weizen wie für Roggen nicht behaupten, zumal die Realisationslust eine größere war. An der Mittagsbörse gaben denn auch Weizen wie Roggen infolge von Abgaben des Platzes weiter nach, und notierten Weizen 0,75 Mark, Roggen 1 Mark niedriger als gestern. Hafer fast ruhig, Vieferungen um 0,25 Mark schwächer. Die russischen Offerten kamen in dem Artikel etwas billiger. Weis recht still. Rübsil ruhig, doch haben die Preise gegen gestern sich nicht verändert. Wetter: Heiter und warm; Südwind.

Dresdner Börse vom 14. Oktober. Obgleich die Berliner Börse heute eine etwas schwächere Haltung zeigte, machte sich an hiesigen Märkte erneut reger Unternehmensgenuß bemerkbar, die den Verkauf einer größeren Anzahl Dividendenpapiere weiter günstig beeinflusste. So erzielten sich bei Waldmann- und Fahrtrabanten, sowie elektrischen Betzen Zimmermann zu 94,25 % (+ 0,75 %), Hille zu 100 % (+ 1 %), Götterberger Waldmann zu 148 % (+ 1 %), Leuchtkammer zu 180 % (+ 1 %), Sächl. Suhlwerk zu 152 % (+ 1,50 %), Hartmann zu 158 % (+ 0,50 %), Schuberth u. Salsger zu 280 % (+ 1,25 %), Weidlich zu 180 % (+ 5 %), Schladitz-Vereinigung zu 172 % und Bergmann zu 288,25 % (+ 1,25 %) lebhafter Nachfrage. Von den Aktien der Papier- u. Holzindustrie erzielten Sächs.-Kurspapier zu 137,50 % (+ 0,50 %) und Verein. Aktienfabrikation. Papiere zu 100 % (unverändert) begünstigte Notizen. Banknoten handelte man in Leipziger Kredit zum gestrigen Kurs. Von hiesigen Industriepapieren traten Dresdner Pflaster zu 198 % (+ 0,50 %) in Verkehr, während Deutsche Lokomotiv mit 100 % (1,25 Prozent) nicht auszubringen waren. Bei Brauereipapieren blieben Sächs. Malzfabrik mit 88 % (+ 1 %) vergeblich gesucht. Transportwerte, Bankgesellschaften und feramische Werte kamen nicht ins Geschäft und veränderten ihre Kurse fast gar nicht. Am Rentenmarkt ging es wieder sehr still zu. Abzinsliche wählten sich nur in 3 % Sächs. Rente (- 0,15 %), 3 1/2 % Landestulgar à 1500 Mk. (- 0,15 %), 4 % Preuss. Staatsanleihen (- 0,20 %), sowie in verschiedenen Pfandbriefen und Obligationen.

Hamburg, 14. Oktober. Der Seeschiffverkehr auf der Elbe ist seit gestern abend durch Nebel gänzlich zum Stillstand gebracht worden. Die Fahrt ist so, daß die Schiffe weder Stromaufwärts noch stromwärts gehen können.

Vom fremden Rentenmarkt. Die bereits vorhergesehenen aufsonstigeren Neigung zur Befestigung auf dem Markt der fremden Renten nahm gestern an der Berliner Börse weiter zu, so daß die Tendenz im allgemeinen als fest zu bezeichnen war. Obwohl sich das Geschäft noch in engen Grenzen bewegte, hatten trotz geringer Umsätze die Notierungen der Renten zum Teil recht ansehnliche Preissteigerungen zu verzeichnen. Zu erwähnen sind in erster Reihe Wazedonien, die 1 % im Kurse anwuchs, ferner Anstolier und Sofia Staatsanleihe, welche 1 1/2 bis 1,40 % höher notierten. Von Serbien gewannen die 5 %igen Gold-Pfandbriefe 1 1/2 %, während die Rente festige Haltung zeigte. Griechische Anleihen und Bulgaren wiesen keine nennenswerten Preisveränderungen auf, dagegen erhöhten ihren Preisstand Rumänen um 1/2 %, Ungar. Kronen um 0,20 %. Türken durchweg bis 1/2 %, Russische Anleihen über 1/2 % und Russische Prioritäten sogar teilweise um über 1 %. Von Japanern blieben die 4 1/2 %igen Anleihen bis um 1/2 % und die 4 %igen um 0,90 %. Niedriger notierte dagegen nur die 4 1/2 %ige Österrische Eisenbahn-Anleihe, die 0,60 % im Kurse einbüßte.

Bank für Brauindustrie Berlin-Dresden. Direktor Maximilian Stein in Berlin von der Aktien-Gesellschaft für Biervertrieb vorm. R. Stein & Co. ist in den Vorstand der Bank für Brauindustrie eingetreten.

Nach der Brauindustrie. Der Wirtschaftliche Ausschuss der Brau- und Weinindustrie in Berlin hat dem Bundesrat und dem Reichstage eine Denkschrift über die mangelnde Lage des norddeutschen Brauereiwesens zugehen lassen, in der es u. a. heißt: „In dem für die Reichsbraueren bisher allein in Betracht kommenden Brauereigebiet befindet sich die Biererzeugung in zunehmendem Maße in rückläufiger Bewegung. Die norddeutsche Biererzeugung ist auf das Niveau des Jahres 1899 zurückgegangen, trotzdem die Bevölkerung in dieser Zeit um fast sechs Millionen wuchs. Nach den vorliegenden Betriebsberichten der deutschen Brauereien für das Geschäftsjahr 1906/07 besitzte sich die von 308 norddeutschen Brauereien durchschnittlich geachtete Dividende auf 7,22 % gegen 7,97 % im Vorjahr, während in Bayern die Durchschnittsdividende der dortigen Brauereien in den letzten Jahren 7,50 % gegen 7,48 % betrug, also eine geringe Ausnahme gegen das Vorjahr aufweist. Welche Mehrbelastung die Erhöhung der Brauersteuer für die Brauereien bedeutet, mag unter anderem daraus ersehen werden, daß das Steuerertrögen der Berliner Brauereien nach der Erhöhung der Brauersteuer vom 1. Juni 1906 sich um nicht weniger als 6,6 Mill. M. erhöhte. Das ist mehr als 12 % des infolge der Brauersteuererhöhung auf ganz Norddeutschland entfallenden Verbrauchs an Biersteuer. Angesichts der mangelhaften Verhältnisse glaubt der Wirtschaftliche Ausschuss, daß sich die gelegentlichen Körperproben der Einficht

nicht veröffentlichen werden, daß eine neue Brauererhöhung das deutsche Brauereiwesen und damit einen wichtigen Faktor im Nationalökonomie schwer schädigen würde.“ Die Gefahr würde zweifellos besteht zu veranlagen. Selbstverständlich hat die Verkeuerung nicht dazu führen, die Gewerbe zu verfallen. Der Wadgang des Gewerbes im Hinblick auf die Erzeugungsmengen ist auch verhalten durch ungenügende Bitterung und den steigenden Einfluß der Temperaturlerhebung, hohe Lebensmittelpreise u. a. m.

Güter- und Felle-Markten. Auf der am 10. Oktober im Schlachthof zu Leipzig von der Freien Vereinigung der Fleischer Dresden und Leipzig, sowie den gleichen Vereinigungen der Fleischer aus der Umgegend der genannten Hauptstädte Sachsen für Verwertung von Schuten und Fellen abgehaltenen 112. Auktion sind 465 rote Schinken, 2197 Subhauze, 1477 Ralbfelle und 4486 Schaffelle über in Summa 17 922 Tierhäute zur Versteigerung gekommen. Die Preise wurden erzielt für rote Schinken 48-50 Pfg. pro Pfd. und dergl. Jütländer 40-41,5 Pfg. für schwarze Schinken 44,5-48 Pfg. und dergleichen Jütländer durchschnittlich 41,5 Pfg. für Pulverhäute 30-37,5 Pfg. und für Kuhhäute 45,5-48,5 Pfg., während man für Ralbfelle bis 8 Pfd. schwer mit Kopf 8,50 Mk. und ohne Kopf 5,50 Mk., von über 8-10 Pfd. mit Kopf 9,00 Mk. und ohne Kopf 6,50 Mk., von über 10-12 Pfd. mit Kopf 10,00 Mk. und ohne Kopf 7,50 Mk., von über 12-14 Pfd. mit Kopf 11,00 Mk. und ohne Kopf 8,50 Mk., von über 14-16 Pfd. mit Kopf 12,00 Mk. und ohne Kopf 9,50 Mk., von über 16 bis zu 20 Pfd. aber mit und ohne Kopf durchschnittlich 11,70 Mk. pro Stück bezugslos. Der Preis der Schaffelle stellte sich pro Stück bei grauen Varnissen auf 2,20 Mk. und bei kleinen auf 1,80 Mk., bei grauen, Hohen auf 2,00-2,70 Mk., bei kleinen auf 1,50 bis 2,20 Mk., bei frühlingsharen auf 3,50 Mk., bei frühlingsharen langen auf 4,10 Mk. und bei großwüchsigen auf 5 Mk. Vollreiner famen nicht zur Versteigerung. Die nächste Auktion soll am 24. November in Dresden abgehalten werden.

Berliner Hühner-Journalbericht, am 14. Oktober. Amtlicher Bericht der Direction. Zum Verkauf standen: 376 Hühner, 2117 Kälber, 2919 Schafe, 17 102 Schweine. Kälber: a) feinste Wahl- und beste Saugkälber 96-100, b) mittlere Wahlkälber und gute Saugkälber 83-89, c) geringe Saugkälber 48-52, d) ältere, geringe gewählte Kälber (Kreier) 30-34. Schafe: a) Wahlämmer und junge Wahlämmer 79-81, b) ältere Wahlämmer 72-76, c) mäßig gewählte Hammel und Schote (Kreier) 61-62, d) gewählte Niederwüchsigste, Leberdamen u. Schotweine: a) vollfleischiger der feineren Rassen und deren Kreuzungen 65, b) fleischige 63-64, c) geringe einwüchsigste 60-62, d) Saure 62. Verkauf und Tendenz: Rom Hühnerfleisch blieben ungenügend 150 Stück unverschauft. Der Kälberhandel gehtler als laut, jedoch aber ruhig; ausgewählte Kälber braunen Fleische über 100, bei den Schafen fanden sich zwei Drittel des Auftrages ab. Der Schweinehandel verfiel ruhig, verkaufte zum Schluß und wird nicht gedrückt; für ausgewählte Schweine zahlte man Preise über 100.

Wahl-Resultate. Reichstagswahl 4 Pros. Lombardenshuf 5 Pros. Amstebam 3 Pros. Ruffel 3 Pros. London 3 Pros. Paris 3 Pros. Petersburg 5 Pros. Wien 4 Pros. Schwed. Wäke 5 Pros. Schwed. Wäke 5 Pros.

Wahl-Resultate. Reichstagswahl 4 Pros. Lombardenshuf 5 Pros. Amstebam 3 Pros. Ruffel 3 Pros. London 3 Pros. Paris 3 Pros. Petersburg 5 Pros. Wien 4 Pros. Schwed. Wäke 5 Pros. Schwed. Wäke 5 Pros.

Table with multiple columns listing various goods and their prices, including items like 'Schafwolle', 'Wollgarne', and 'Baumwolle'.

Berliner Getreidebericht, 14. Oktober. Weizen: per Oktober 204,50, per Dezember 204,50, per Mai 207,75, matter. Roggen: per Oktober 165, per Mai 168, matter. Hafer: per Dezember 158,50, per Mai 169, matter. Gerste: per Oktober 138,50, per Mai 140, matter. Rüböl: per Oktober 22, per Dezember 22, matter.

Hamburg, 14. Oktober. (Vormittagsbericht.) Rüböl-Hohlander, 1. Prod. Nennmenge neue Unice per 100 Hord Hamburg, Tendenz: fest. per Oktober 19,70, per November 19,80, per Dezember 19,90, per März 20,30, per Mai 20,55, per August 20,85. Raffee: (Vormittagsbericht.) Good average Santos, Tendenz: kaum fest. per Oktober 27,75, per Dezember 27,75, per März 27,75, per Mai 27,75.

Hamburg, 15. Oktober. Getreide. Weizen ruhig, Mehlensburger und Ostholsteiner Oktober-November 202, Roggen ruhig, Mehlensburger u. Rüm. 172-180, raff. sil. 9. Aus 10.15, Oktober. Gerste kaum fest, raff. sil. Oktober 117, Hafer ruhig, neuer polnischer u. Weidener, 162-170. Ralbfelle ruhig, amerikan. mittel sil. per Oktober. Ua. Blato sil. per Oktober-November 129, Rüböl ruhig, vergallt 65,00. Spiritus fest, per Oktober 28 1/2, per Oktober-November 28 1/2, per November-Dezbr. 28 1/2. Raffee loco herin, Umsatz 2000 Sad. Petroleum Standard white loco unregelmäßig 7,70. Rüböl: Raffee: per Oktober 19,70, per November 19,80, per Dezember 19,90, per März 20,30, per Mai 20,55, per August 20,85. Rüböl: Raffee: per Oktober 19,70, per November 19,80, per Dezember 19,90, per März 20,30, per Mai 20,55, per August 20,85.

Hamburg, 15. Oktober. (Schluß.) Standard-Rüböl fest, 60 1/2, 3 Monat 60 1/2, Juni 61 1/2, 3 Monat 133 1/2, Mai 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Juni 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Juli 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, August 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, September 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Oktober 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, November 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Dezember 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Januar 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Februar 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, März 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, April 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Mai 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Juni 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Juli 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, August 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, September 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Oktober 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, November 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Dezember 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Januar 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Februar 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, März 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, April 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Mai 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Juni 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Juli 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, August 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, September 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Oktober 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, November 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Dezember 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Januar 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Februar 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, März 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, April 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Mai 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Juni 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Juli 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, August 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, September 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Oktober 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, November 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Dezember 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Januar 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Februar 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, März 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, April 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Mai 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Juni 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Juli 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, August 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, September 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Oktober 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, November 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Dezember 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Januar 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Februar 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, März 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, April 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Mai 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Juni 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Juli 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, August 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, September 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Oktober 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, November 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Dezember 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Januar 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Februar 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, März 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, April 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Mai 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Juni 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Juli 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, August 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, September 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Oktober 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, November 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Dezember 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Januar 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Februar 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, März 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, April 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Mai 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Juni 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Juli 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, August 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, September 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Oktober 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, November 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Dezember 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Januar 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Februar 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, März 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, April 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Mai 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Juni 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Juli 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, August 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, September 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Oktober 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, November 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Dezember 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Januar 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Februar 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, März 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, April 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Mai 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Juni 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Juli 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, August 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, September 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Oktober 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, November 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Dezember 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Januar 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Februar 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, März 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, April 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Mai 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Juni 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Juli 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, August 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, September 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Oktober 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, November 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Dezember 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Januar 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Februar 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, März 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, April 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Mai 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Juni 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Juli 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, August 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, September 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Oktober 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, November 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Dezember 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Januar 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Februar 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, März 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, April 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Mai 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Juni 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Juli 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, August 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, September 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Oktober 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, November 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Dezember 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Januar 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Februar 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, März 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, April 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Mai 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Juni 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Juli 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, August 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, September 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Oktober 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, November 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Dezember 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Januar 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Februar 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, März 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, April 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Mai 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Juni 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Juli 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, August 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, September 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Oktober 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, November 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Dezember 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Januar 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Februar 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, März 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, April 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Mai 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Juni 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Juli 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, August 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, September 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Oktober 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, November 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Dezember 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Januar 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Februar 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, März 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, April 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Mai 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Juni 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Juli 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, August 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, September 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Oktober 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, November 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Dezember 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Januar 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Februar 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, März 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, April 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Mai 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Juni 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Juli 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, August 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, September 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Oktober 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, November 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Dezember 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Januar 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Februar 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, März 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, April 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Mai 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Juni 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Juli 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, August 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, September 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Oktober 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, November 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Dezember 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Januar 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Februar 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, März 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, April 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Mai 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Juni 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Juli 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, August 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, September 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Oktober 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, November 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Dezember 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Januar 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Februar 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, März 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, April 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Mai 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Juni 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Juli 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, August 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, September 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Oktober 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, November 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Dezember 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Januar 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Februar 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, März 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, April 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Mai 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Juni 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Juli 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, August 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, September 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Oktober 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, November 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Dezember 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Januar 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Februar 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, März 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, April 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Mai 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Juni 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Juli 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, August 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, September 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Oktober 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, November 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Dezember 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Januar 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Februar 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, März 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, April 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Mai 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Juni 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Juli 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, August 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, September 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Oktober 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, November 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Dezember 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Januar 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Februar 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, März 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, April 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Mai 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Juni 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Juli 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, August 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, September 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Oktober 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, November 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Dezember 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Januar 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Februar 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, März 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, April 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Mai 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Juni 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Juli 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, August 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, September 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Oktober 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, November 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Dezember 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Januar 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Februar 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, März 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, April 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Mai 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Juni 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Juli 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, August 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, September 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Oktober 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, November 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Dezember 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Januar 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Februar 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, März 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, April 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Mai 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Juni 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Juli 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, August 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, September 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Oktober 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, November 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Dezember 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Januar 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Februar 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, März 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, April 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Mai 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Juni 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Juli 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, August 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, September 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Oktober 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, November 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Dezember 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Januar 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Februar 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, März 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, April 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Mai 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Juni 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Juli 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, August 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, September 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Oktober 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, November 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Dezember 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Januar 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Februar 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, März 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, April 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Mai 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Juni 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, Juli 133 1/2, 3 Monat 133 1/2, August

